

Soziale Unterstützung in- und ausländischer Studierender: Eine Befragung anhand kritischer Studiensituationen

Stephan Dutke ¹
Petra Born ¹
Katrin Kuhnert ²
Marc Frey ²

¹ Fachgebiet Psychologie im FB Sozialwissenschaften
² Akademisches Auslandsamt

Technische Universität Kaiserslautern

Inhalt

Zusammenfassung	3
1 Einleitung	4
2 Bewältigung kritischer Studieneignisse und soziale Unterstützung	
2.1 Soziale Unterstützung	4
2.2 (Auslands-) Studium, Beanspruchung und soziale Unterstützung	5
2.3. Fragestellung	6
3 Methode	
3.1 Untersuchungsplan	6
3.2 Konstruktion des Fragebogens	6
3.3 Untersuchungsablauf	7
4 Ergebnisse	
4.1 Vergleichbarkeit der Stichproben	
4.1.1 Demografische Merkmale	8
4.1.2 Allgemeines Erleben des Studiums	8
4.2 Bewertung der kritischen Situationen	
4.2.1 Auswertung	9
4.2.2 Situation 1: Vorbereitung auf Prüfungen	10
4.2.3 Situation 2: Studienbeginn	12
4.2.4 Situation 3: Wechsel des Studienfachs oder der Universität	15
4.2.5 Korrelationen zwischen Situationseinschätzung und Problemschwere	19
4.2.6 Korrelationen zwischen Quelle und Art sozialer Unterstützung	20
4.2.7 Zusammenfassung	21
4.3. Dienstleistungsangebote des Akademischen Auslandsamtes	
4.3.1 Arten von Dienstleistungen	22
4.3.2 Häufigkeit der Kenntnis und Inanspruchnahme von Angeboten	23
4.3.3 Breite der Kenntnis und Inanspruchnahme von Angeboten	24
4.3.4 Kenntnis und Inanspruchnahme von Angebotskonfigurationen	25
4.3.5 Zusammenfassung	27
5. Diskussion	27
6. Literatur	29
Anhänge	30

Zusammenfassung

Im Ausland zu studieren erfordert hohe Anpassungsleistungen kultureller, sozialer und psychischer Art. Viele Untersuchungsbefunde zeigen, dass soziale Unterstützung diesen Anpassungsprozess erleichtern und die Bewältigung psychischer Belastungen mindern kann. In der vorliegenden Studie wurden 96 ausländische und 171 inländische Studierende der Technischen Universität Kaiserslautern danach befragt, welche Art sozialer Unterstützung sie sich wünschen und inwieweit sie die erfahrene Unterstützung als angemessen erachten. Dazu wurden den Teilnehmern in einem Fragebogen drei potentiell belastende Studiensituationen geschildert: der Studienbeginn, Vorbereitung auf Prüfungen und das Erwägen eines Studienfachwechsels oder Studienortwechsels. Für jede dieser drei Situationen beurteilten die Befragten anhand standardisierter Aussagen, (a) welches Bewältigungsverhalten sie in dieser Situation anstrebten, (b) von welchen Personen bzw. Rollenträgern soziale Unterstützung hierfür gewünscht werde und (c) danach, welcher Art diese Unterstützung sein sollte. Die Ergebnisse zeigen, dass die ausländischen Studierenden diese Situationen sehr zielgerichtet und problemorientiert angehen. Sie bevorzugten sach- und studienfachbezogene Unterstützung gegenüber Unterstützung die auf die emotionale Bewältigung kritischer Situationen abzielt – oft in stärkerem Maße als inländische Studierende. Dabei wünschen sich die ausländischen Befragten mehr Unterstützung durch Professoren, Assistenten und Fachschaftsangehörige als Hilfe von Freunden, Partnern oder Verwandten. Da ausländischen Studierenden soziale Unterstützung auch durch das Akademischen Auslandsamt zuteil wird, wurde auch erfragt, welche Dienstleistungsangebote des Auslandsamtes den Befragten bekannt sind bzw. welche sie schon einmal in Anspruch genommen haben. Die Ergebnisse erweitern die Grundlage für Entscheidungen über künftige Maßnahmen des Akademischen Auslandsamtes, diese Entscheidungen selbst sind jedoch nicht Bestandteil dieses Untersuchungsberichts.

1 Einleitung

Der wissenschaftlich wie politisch motivierte Wunsch nach Internationalisierung von Studiengängen führt zu einer Erhöhung der Anzahl von Studierenden, die ihr Studium ganz oder teilweise im Ausland absolvieren. Im Ausland zu studieren stellt eine Vielzahl von Anforderungen: Einfinden in einer fremden Umgebung, oft mit fremden Kulturelementen, Kennenlernen eines weniger geläufigen Bildungssystems, Anpassung an andere soziale und fachliche Anforderungen sind nur einige von ihnen. Eine besondere Herausforderung besteht darin, dass all dies bewältigt werden muss, ohne dass das gewohnte soziale Netz (Schwarzer, 2002) mit seinen Unterstützungsfunktionen in vollem Umfang genutzt werden kann. Die Mitglieder dieses sozialen Netzes stehen entweder (aufgrund räumlicher Distanz) nur eingeschränkt zur Verfügung oder büßen (unter den oft auch für sie neuen Anforderungen) an Wirksamkeit ein. Soziale Unterstützung hat sich jedoch als ein Kernelement erfolgreichen Problemlösens und erfolgreicher Belastungsbewältigung herausgestellt. Der Erfolg universitärer Maßnahmen, die ausländischen Studierenden in dieser kritischen Lebensphase helfen sollen, dürfte in erheblichem Maße davon abhängen, inwieweit ihnen geeignete soziale Unterstützung zuteil wird. Deshalb werden in der vorliegende Studie aus- und inländische Studierende danach befragt, (a) wie sie kritische Studiensituationen zu bewältigen versuchen, (b) von welchen Personen bzw. Rollenträgern sie soziale Unterstützung hierbei wünschen und (c) danach, welcher Art diese Unterstützung sein sollte.

2 Bewältigung kritischer Studieneignisse und soziale Unterstützung

2.1 Soziale Unterstützung

Mit sozialer Unterstützung ist einerseits Art und Umfang der Integration bzw. des Eingebettetseins in soziale Organisationen bzw. in die Gesellschaft gemeint. Auf dieser Ebene ist soziale Unterstützung Produkt eines subjektiven Urteilsprozesses über den Grad der eigenen Integration in soziale Organisationen (Pierce, Sarason & Sarason, 1996). Dieses Urteil hängt nicht allein von der tatsächlich erfahrenen Unterstützung ab, sondern maßgeblich davon, welche Unterstützung die Person glaubt, aus der sozialen Umwelt erhalten zu *können*. Auf der Interaktionsebene äußert sich soziale Unterstützung in den konkreten Unterstützungsleistungen, die einer Person zuteil werden, wie beispielsweise Rat, Information, Mithilfe, Pflege, materielle Hilfe oder in ideell-emotionaler Unterstützung, wie beispielsweise Liebe, Zuneigung, Vertrauen, Teilnahme, Mitgefühl, Achtung, Bestätigung und Zugehörigkeit.

Bei der subjektiven Bewertung dieser Unterstützungsleistungen steht nicht deren Wirksamkeit in Hinblick auf die Linderung oder Beseitigung eines akuten Problems im Vordergrund, sondern die Information, umsorgt und geachtet zu werden und Teil eines sozialen Netzes gegenseitiger Hilfen und Verpflichtungen zu sein. Insofern hat jede Unterstützungshandlung neben ihrem instrumentellen Wert vor allem Signalwert.

Vor dem Hintergrund qualitativ unterschiedlichen Unterstützungsverhaltens haben sich Klassifikationen sozialer Unterstützung bewährt, die u. a. folgende Verhaltenskategorien umfassen:

- *Emotionale Unterstützung* befriedigt das Bedürfnis nach Liebe, Zuwendung, Zugehörigkeit und Vertrauen. Ihr kommt, wenn sie als authentisch empfunden wird, Bedeutung bei der Bewältigung sehr persönlicher Probleme zu. Emotionale Unterstützung kann in Form verbaler oder nonverbaler Kommunikation erfolgen.
- *Unterstützung durch Einschätzung* umfasst die Vermittlung von Hinweisen, die einer Person eine Einschätzung ihrer eigenen sozialen Position, ihrer Fähigkeiten etc. ermöglichen. Sie hilft bei der Entwicklung und Erhaltung der sozialen Identität und erfolgt in Form von positiver und negativer Rückmeldung.
- *Unterstützung durch Information* bedeutet, eine Person mit Informationen zu versorgen, die bei der Bewältigung konkreter Probleme und Belastungen hilfreich sein können. Trotz umfangreicher formaler Hilfen und Dienste in modernen Gesellschaften spielen informelle Hinweise eine zunehmende Rolle. Sie sind auch hilfreich bei der Mobilisierung informeller Ressourcen und beim Knüpfen neuer Beziehungen.
- *Instrumentelle Unterstützung* umfasst direkte Hilfeleistungen bei der Lösung von Problemen (z.B. aufgabenbezogene Hilfe am Arbeitsplatz, materielle oder finanzielle Hilfe, usw.).

Hinsichtlich der Wirkungsweise sozialer Unterstützung werden hauptsächlich zwei Interpretationen verfolgt. Zum einen wird angenommen, soziale Unterstützung könne direkte positive Wirkungen auf die psychische Gesundheit entfalten, unabhängig von Art und Ausmaß akuter Beanspruchung (Direkt-Effekt-Modell). Empirische Bestätigung erhält diese Sichtweise aus Untersuchungen, die die negativen Auswirkungen des Verlust von sozialer Unterstützung belegen. Zum anderen wird angenommen, soziale Unterstützung puffere hauptsächlich die negativen Auswirkungen von Fehlbeanspruchungen ab (Stress-Puffer-Modell). Menschen, die hohe soziale Unterstützung genießen, schätzen beispielsweise Situationen als weniger bedrohlich ein, da sie sich potentieller Unterstützung sicherer sind. Außerdem erhalten sie instrumentelle Hilfe, die die negativen Folgen von Fehlbeanspruchungen mindern kann.

2.2 (Auslands-) Studium, Beanspruchung und soziale Unterstützung

Die Aufnahme eines Universitätsstudiums ist ein kritisches Lebensereignis, das neue Entwicklungsaufgaben stellt. Der Versuch der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben ist in psychischer Hinsicht sowohl herausfordernd als auch belastend. Bachmann, Berta, Egli und Hornung (1999) vermuten, dass die Belastungswirkung bis auf den gesundheitlichen Zustand durchschlagen kann, aber durch soziale Kontakte mit Kommilitonen abgefedert werden kann. Moschner, Gundlach und Tröster (1998) fanden, dass sozial besser integrierte Studierende vor allem mehr Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die zwar nicht Teil des regulären Curriculums waren, aber dennoch Bedeutung für den Studienerfolg hatten. Vor diesem Hintergrund entstanden Versuche präventiver Studierendenberatung, deren wichtigstes Element der Aufbau sozialer Netzwerke ist (Nestmann & Stiehler, 1999, 2001). Inwieweit Studierende von neuen Herausforderungen, die mit dem (Auslands-) Studienbeginn verbunden sind, profitieren können, scheint ebenfalls durch das Ausmaß sozialer Unterstützung vermittelt zu werden. So zeigte beispielsweise Gabriel-Ramm (1996), dass bei befriedigenden sozialen Beziehungen Lernchancen bei Auslandsaufenthalten besser ausgeschöpft werden können. Langfristige Auslandsaufenthalte und Migration kann mit gesundheitlichen Risiken verbunden sein, die im Falle geeigneter sozialer Unterstützung gemildert wurden (Meyer-Fehr, 1988; Meyer-Fehr & Bösch, 1988). Insgesamt scheint die positive Wirkung von sozialer Unterstützung auf das psychische Wohlbefinden empirisch

gut belegt zu sein (Sarason, Sarason, Brock & Pierce, 1996; Veiel & Baumann, 1992). Bei belastenden Ereignissen, Krisen und Dauerbelastungen übt soziale Unterstützung eine protektive Wirkung aus und reduziert die Wahrscheinlichkeit von negativen psychischen Auswirkungen. Dabei bleibt die Wirkung nicht auf die kurzfristige Bewältigung beschränkt, sondern scheint längerfristig die psychische und physische Gesundheit zu schützen (Manne, 2003; Schwarzer & Leppin, 1992).

2.3. Fragestellung

Mit der vorliegenden Untersuchungen sollte erkundet werden, welche Art sozialer Unterstützung sich ausländische Studierende an der TU Kaiserslautern wünschen und inwieweit sie die erfahrene Unterstützung als angemessen erachten.

3 Methode

3.1 Untersuchungsplan

Die Fragestellungen wurde mit einer schriftlichen Befragung Studierender an der TU Kaiserslautern untersucht. Hierzu wurden in informellen Interviews mit ausländischen Studierenden drei prototypische kritische Studiensituationen identifiziert. Im Fragebogen der Hauptuntersuchung wurden diese Situationen kurz geschildert und Einschätzungen darüber erhoben, (a) welches Bewältigungsverhalten die Befragten in einer solchen Situation anstrebten, (b) von welchen Personen bzw. Rollenträgern soziale Unterstützung hierfür gewünscht werde und (c) danach, welcher Art diese Unterstützung sein sollte. Dieser Teil des Fragebogens wurde von ausländischen und inländischen Studierenden beantwortet. Die Unterstützungsbedürfnisse ausländischer Studierender wurden durch eine Gegenüberstellung beider Teilstichproben identifiziert. Da ausländischen Studierenden das Akademische Auslandsamt der Universität als eine institutionalisierte Quelle sozialer Unterstützung zur Verfügung steht, wurde zusätzlich erfragt, welche Dienstleistungsangebote des Akademischen Auslandsamtes die Befragten kennen und welche sie schon einmal in Anspruch genommen hatten. Dieser Teil des Fragebogens wurde nur von ausländischen Studierenden beantwortet.

3.2 Konstruktion des Fragebogens

Die Items des Fragebogens sind in Anhang 5 wiedergegeben. Der Fragebogen besteht aus vier Teilen:

Allgemeine Studienzufriedenheit: Die ersten vier Fragen beziehen sich auf allgemeine Urteile über die persönliche Studiensituation (Westermann, Spies, Heise & Wollburg-Claar, 1998). Hierbei werden keine spezifischen Merkmale, wie Beurteilungen bestimmter Lehrveranstaltungen, Lehrender, Anforderungen oder Lehrinhalte verlangt, sondern Globalurteile, die jede Befragte bzw. jeder Befragte auf individuell unterschiedliche Beurteilungsgegenstände beziehen kann (Fragen 1-4).

Kritische Situationen: Es werden drei Situationen geschildert, die Studierende während ihres Studiums erleben: Vorbereitung auf Prüfungen, der Beginn ihres Studiums und Situationen, in denen der Wechsel des Studienfachs und/oder der Universität erwogen wird. Die Befragten wurden gebeten, sich

nacheinander diese Situationen zu vergegenwärtigen und Fragen zum Erleben dieser Situationen zu beantworten. Bei jeder kritischen Situation wird zuerst erfragt, wie problematisch sie den Befragten erscheint und worin die Schwierigkeit für sie hauptsächlich besteht oder bestand (beispielsweise für die kritische Situation 1: Fragen 5-6). Die übrigen Fragen zur Situationsbewertung sind innerhalb jeder kritischen Situation nach drei Facetten geordnet. Die erste Situationsfacette fragt nach dem intendierten eigenen Bewältigungsverhalten, also danach, was die Befragten gern getan hätten, um diese Situation zu bewältigen (beispielsweise Situation 1: Fragen 7-15). Die zweite Situationsfacette zielt darauf, von welchen Personen die Befragten in dieser Situation Unterstützung erwarteten (beispielsweise Situation 1: Fragen 16-26). Die dritte Facette fragt danach, welche Art von Unterstützungsverhalten diese Personen zeigen sollten (beispielsweise Situation 1: Fragen 27-36).

Angebote des Akademischen Auslandsamtes: Hier sind 11 Dienstleistungsangebote ausgeführt, die die Befragten danach beurteilen sollten, ob sie sie kennen (Fragen 110-120) bzw. ob sie sie schon einmal in Anspruch genommen haben (Fragen 121-132).

Angaben zur Person: Neben Personendaten wie Alter, Geschlecht, Studienfach, Semesterzahl, Nationalität wurde auch erhoben, seit wann die Befragten in Deutschland bzw. in Kaiserslautern leben und ob sie einen Studienabschluss an der TU Kaiserslautern anstreben.

3.3 Untersuchungsablauf

Die Untersuchung wurde zu Beginn des Sommersemesters 2003 durchgeführt. Der Fragebogen stand in einer Online- und einer Papierversion zur Verfügung, die hinsichtlich des Inhalts identisch und hinsichtlich der Form ähnlich waren. Die elektronische vs. konventionelle Form führten zu keinen systematischen Unterschieden in der Beantwortung.

Alle ausländischen Studierenden der Technischen Universität Kaiserslautern wurden per E-Mail und durch konventionelle Post aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen. Es antworteten 96 ausländische Studierende, was einer Rücklaufquote von ca. 7,3% entspricht. Informelle Interviews ergaben, dass diese geringe Quote im Zusammenhang mit aktuellen politischen Ereignissen, insbesondere dem Irak-Krieg und verstärkten Beobachtungs- und Fahndungsmaßnahmen gegenüber islamischen Studierenden gestanden haben könnten. Die deutsche Vergleichsstichprobe (n = 171) wurde in Lehrveranstaltungen gewonnen, deren Teilnehmerschaft hinsichtlich der Studienhauptfächer eine besondere Heterogenität aufwies.

Wegen eines Fehlers beim Versenden von Fragebögen liegen in der Stichprobe der ausländischen Studierenden nur für 44% der Befragten Daten zur allgemeinen Studienzufriedenheit und zur Kenntnis/Inanspruchnahme zweier Beratungsangebote (Ausländerrecht und Fach- bzw. Hochschulwechsel) vor.

4 Ergebnisse

4.1 Vergleichbarkeit der Stichproben

4.1.1 Demografische Merkmale

Die ausländischen Teilnehmer waren im Mittel genauso alt (24.5 Jahre) wie die deutschen (24.9 Jahre, $t(254) = .65$), wobei das Alter der deutschen Teilnehmer etwas breiter gestreut war (SD = 4.5 gegenüber SD = 3.7 bei den ausländischen Studierenden).

Geschlecht war in beiden Stichproben exakt gleich verteilt ($\chi^2 = .04$, $df = 1$). In der Stichprobe der ausländischen Studierenden sind 33,3% weiblich, in der Stichprobe der deutschen Studierenden sind 34,5% Frauen.

Im Mittel studierten die ausländischen Teilnehmer zum Zeitpunkt der Befragung ebenso lange (5 Semester) wie die deutschen (5,4 Semester, $t(241) = -1.19$).

Hinsichtlich der Verteilung auf die Studienfächer ergaben sich geringfügige Unterschiede zwischen den Stichproben. Bei den Studienfachkategorien Informatik, Naturwissenschaften und technische Studiengänge entsprachen die Verteilungen den Erwartungen aufgrund der Randsummenverteilungen ($\chi^2 = 3.2$, $df = 3$). Die Verteilungen innerhalb der beiden Stichproben unterschieden sich hier also nicht. Diese Analyse umfasst auch die Proportionen der aus- und inländischen Studierenden, die keine Angaben über ihr Studienfach machten. In den Planungswissenschaften (insgesamt 6 Studierende) sind jedoch Ausländer überrepräsentiert, im Bereich des Wirtschaftsingenieurwesens (insgesamt 64 Studierende) sind Deutsche überrepräsentiert.

Wie erwartet leben deutsche und ausländische Studierende seit unterschiedlich langer Zeit am Studienort, $t(206) = 3.7$, $p < .001$. Während die ausländischen Befragten durchschnittlich seit dem Jahr 2000 in Kaiserslautern leben, leben die deutschen Studierenden durchschnittlich seit 1997 in Kaiserslautern bzw. der näheren Umgebung.

Die ausländischen Studierenden kommen aus 25 Nationen. Die größten relativen Anteile entfallen auf Studierende aus China (16.7%), aus Luxemburg (15.6%), aus Indonesien (9.4%) und aus Kamerun, 7.3%. Auf alle übrigen Nationalitäten entfielen jeweils nur ein, zwei oder drei Nennungen. Ein bedeutender Anteil der ausländischen Studierenden (15.6%) machte keine Angabe zur Nationalität.

4.1.2 Allgemeines Erleben des Studiums

Hinsichtlich ihrer allgemeinen Studienzufriedenheit unterschieden sich die befragten aus- und inländischen Studierenden nicht, $t(211) = 1.86$. Auf einer Skala (Cronbachs Alpha = .78) von -3 (unzufrieden) bis +3 (zufrieden) lagen sowohl Deutsche (M = 0.83, SD = 1.46) als auch Ausländer (M = 1.30, SD 1.50) im moderat positiven Bereich. Zu beachten ist hierbei jedoch, dass Daten zur allgemeinen Studienzufriedenheit nur für 44% der ausländischen Studierenden vorliegen.

Bei den drei kritischen Situationen wurde zunächst gefragt, wie problemhaft die Befragten diese Situationen erlebten. Auch hier ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Stichproben (Tabelle 1). Auf der Skala von 1 ("gar keine Schwierigkeiten") bis 6 ("sehr große Schwierigkeiten") lagen die mittleren Antworten bei den Situationen 1 und 2 im unkritischen Bereich. In beiden Stichproben wurde die Situation "Prüfungsvorbereitung" als weniger problemhaltig eingeschätzt als die Situation "Studienbeginn", $t(258) = -5.2, p < .001$.

Tabelle 1

	Deutsche St.		Ausländische St.	
	M	SD	M	SD
Kritische Situation:				
Prüfung (1)	2.8	1.2	2.9	1.3
Studienbeginn (2)	3.4	1.5	3.5	1.8
Fach-Uni-Wechsel (3)	3.0	1.6	3.2	1.8

Anmerkung: Die Situationen 1 und 2 wurden auf einer Skala der Problemhaltigkeit (1 = "gar keine Schwierigkeiten, 6 = "sehr große Schwierigkeiten") beurteilt. Situation 3 wurde hinsichtlich der Häufigkeit, mit der an einen Wechsel gedacht wird beurteilt (1 = "nie", 6 = "sehr häufig").

Situation 3 wurde hinsichtlich der Häufigkeit, mit der an einen Wechsel gedacht wird, beurteilt (1 = "nie", 6 = "sehr häufig"). Im Mittel wird eher selten (knapp unterhalb der Skalenmittel) an einen Fach- bzw. Universitätswechsel gedacht. Die Problemhaftigkeit bzw. Häufigkeit der kritischen Situationen interagiert nicht mit der Stichprobenzugehörigkeit.

Die Stichproben der ausländischen und deutschen Studierenden sind ungleich groß, unterscheiden sich jedoch nicht in den demografischen Merkmalen. Wie erwartet, lebten die deutschen Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung durchschnittlich bereits drei Jahre länger am Hochschulort als die ausländischen Teilnehmer. Die Teilnehmer beider Stichproben sind recht zufrieden mit ihrer Studiensituation und stimmen darin, wie problematisch sie die kritischen Situationen finden, weitgehend überein.

4.2 Bewertung der kritischen Situationen

4.2.1 Auswertung

Zur Datenreduktion wurden innerhalb jeder kritischen Situation und innerhalb jeder Facette je eine Hauptkomponentenanalyse mit dem Kriterium Eigenwert ≥ 1 und anschließender Varimax-Rotation durchgeführt. Die rotierten Ladungsmatrizen sind in den Anhängen 1.1 – 1.3 wiedergegeben. Die Faktorierbarkeit der Korrelationsmatrizen kann nach dem Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium als zufriedenstellend bis gut (Minimum = .55, Maximum = .74) beurteilt werden.

In die Faktorenanalysen gingen nur jene Items ein, die sowohl von den ausländischen als auch von den inländischen Studierenden beantwortet wurden. Die resultierenden Faktoren stellen somit die gemeinsamen Bewertungsdimensionen dar. Auf der Grundlage dieser Analysen wurden Skalen gebildet, in die die Items ohne Doppelladungen gleich gewichtet eingingen. Die Ausprägungen auf

diesen gemeinsamen Bewertungsskalen wurden dann getrennt für die ausländischen und die deutschen Studierenden berechnet und gegenübergestellt. Die Werte auf diesen Bewertungsdimensionen sind auf die Zustimmung-Ablehnungsskala des Fragebogens bezogen und können ebenso wie die Beantwortung der einzelnen Fragen zwischen -3 (starke Ablehnung) bis +3 (starke Zustimmung) variieren. Mittelwerte, Standardabweichungen und die Ergebnisse der Mittelwertvergleiche zwischen in- und ausländischen Studierenden sind in den Anhängen 2.1 – 2.3 wiedergegeben. Die nur von den ausländischen Studierenden beantworteten Items wurden mit dem Neutralwert der Skala (0) verglichen.

Die freien Antworten zu den jeweils drei Situationsfacetten wurden unter Beibehaltung orthografischer und grammatischer Fehler transkribiert und in den Anhängen 3.1 – 3.3 wiedergegeben.

4.2.2 Situation 1: Vorbereitung auf Prüfungen

Die Faktorenanalyse der ersten Facette (Art des angestrebten Bewältigungsverhaltens) ergibt drei Faktoren (Anhang 1.1). Der erste Faktor bildet die soziale Dimension zwischen "mehr allein arbeiten" und "mehr mit anderen Studierenden gemeinsam lernen" ab. Der zweite Faktor bezieht sich auf die Effektivität von Prüfungsvorbereitungen ("effektiver/strukturierter lernen", "mehr in der Bibliothek arbeiten", "an mehr Tutorien teilnehmen"). Auf dem dritten Faktor lädt ein einziges Item, das eher auf ein ablenkendes, kompensierendes Bewältigungsverhalten hindeutet: "mehr Zeit für andere Dinge haben".

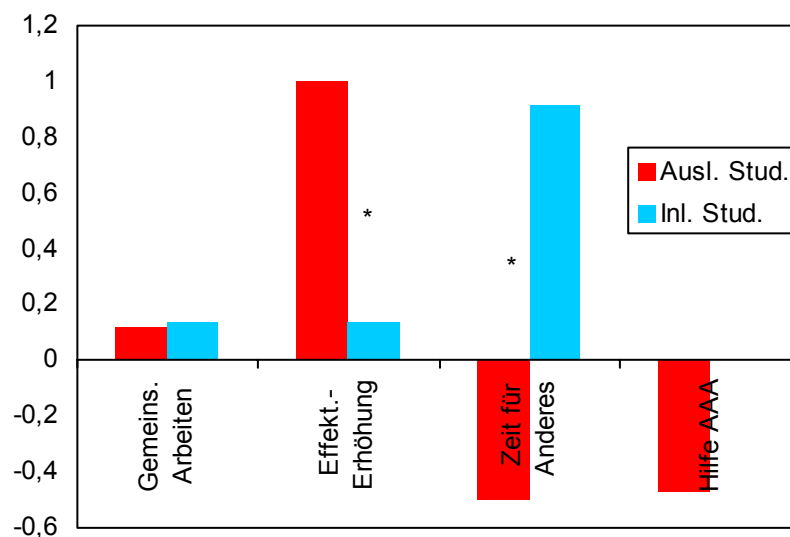


Abbildung 1: Eigenes Bewältigungsverhalten (kritische Situation1, * $p < .05$)

Ein Vergleich der Ausprägungen der ausländischen und inländischen Studierenden auf diesen drei Dimensionen zeigt (Abbildung 1, Anhang 2.1), dass die ausländischen Befragten hauptsächlich eine Effektivitätserhöhung anstreben, und zwar in signifikant höherem Maße als die befragten Deutschen. Demgegenüber wollen die deutschen Studierenden vor allem mehr Zeit für andere Dinge als die Prüfungsvorbereitung zur Verfügung haben. Dieser Aspekt wird von den ausländischen Studierenden eher abgelehnt. Von geringer Bedeutung für Fragen der Prüfungsbewältigung scheinen auch die

Mitarbeiter der Akademischen Auslandsamtes (Item 13) zu sein. Der Mittelwert dieser Variablen weicht nicht vom Neutralwert der Skala (0) ab, $t(54) = -1.55$. Die Befragten wollen also weder mehr noch weniger Hilfe dieser Art annehmen.

Bei der zweiten Situationsfacette (von wem wird soziale Unterstützung erwartet) ergeben sich zwei Faktoren (Anhang 1.1). Sie repräsentieren die Unterscheidung von professionellen und privaten Unterstützungspersonen. Auf dem ersten Faktor laden die Items "ich wünsche mir ... mehr Hilfe von... Assistenten, ... von Professoren, ...von der Fachschaft". Auf dem zweiten Faktor laden die Items "ich wünsche mir ... mehr Hilfe von... meinem Partner / meiner Partnerin, ...von meiner Familie, ...von Freunden".

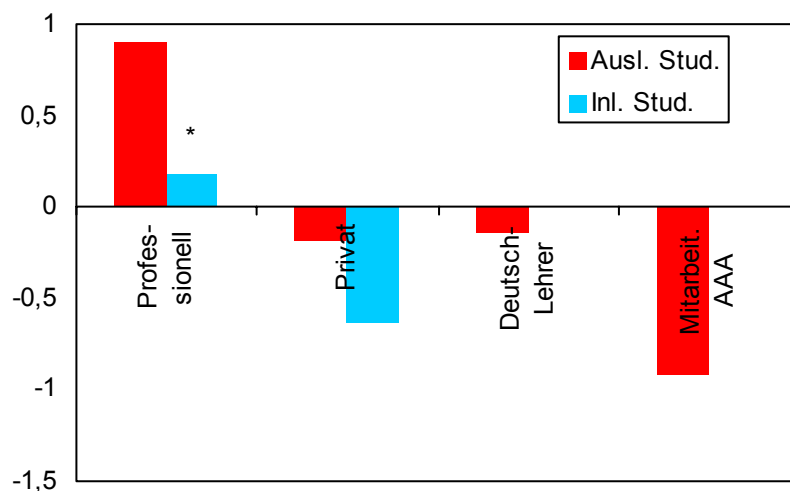


Abbildung 2: Quellen sozialer Unterstützung (kritische Situation 1, * $p < .05$)

Ein Vergleich der Ausprägungen der ausländischen und inländischen Studierenden auf diesen beiden Dimensionen zeigt (Abbildung 2, Anhang 2.1), dass die ausländischen Befragten sich mehr professionelle Unterstützung wünschen als die deutschen Studierenden und private Unterstützung für tendenziell weniger unangebracht halten. Die Unterstützung durch die Deutschlehrer (Item 20) scheint den Erwartungen zu entsprechen, jedenfalls weicht der Mittelwert nicht von Null ab, $t(77) = -0.37$. Der Aussage, man wünsche sich mehr Unterstützung durch die Mitarbeiter des akademischen Auslandsamtes (Item 23) wurde von den ausländischen Studierenden im Mittel verneint, $t(78) = -3.79$, $p < .001$.

Bei der dritten Situationsfacette geht es um die Frage, wie andere Personen unterstützend wirksam werden könnten. Die Faktorenanalyse dieser Items ergab zwei Faktoren (Anhang 1.1), von denen der erste eher problem- (studienfach-) bezogenes Unterstützungsverhalten kennzeichnet, der andere eine eher emotionsorientierte Unterstützung. Auf dem ersten Faktor laden die Items "...hilft mir bei Dingen, die mit der Prüfung zu tun haben", "...überprüft, ob ich alles richtig verstanden habe", "...gibt mir Tipps, wie ich mich ... vorbereiten kann", "...erklärt mir fachliche Dinge". Auf dem zweiten Faktor laden die Items "...hilft mir bei Dingen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben", "...lenkt mich ab", "...macht mir Mut".

Ein Vergleich der Ausprägungen der ausländischen und inländischen Studierenden auf diesen beiden Dimensionen zeigt einen klaren Interaktionseffekt (Abbildung 3, Anhang 2.1). Beide Gruppen

bevorzugen die problembezogene soziale Unterstützung gegenüber emotionsbezogener Unterstützung. Die ausländischen Befragten wünschen sich jedoch zusätzlich mehr problemorientierte Hilfe als inländische Studierende. Die Verneinung des Wunsches nach emotionsorientierter sozialer Unterstützung ist bei den ausländischer Studierenden jedoch tendenziell größer als bei deutschen Studierenden.

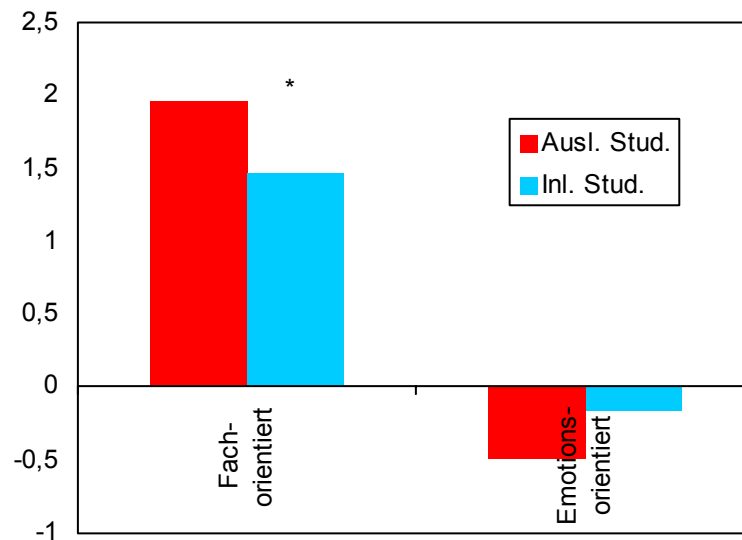


Abbildung 3: Art sozialer Unterstützung (kritische Situation 1, * $p < .05$)

Die freien Antworten ausländischer Studierender zu den drei Situationsfacetten sind in Anhang 3.1 wiedergegeben. Hinsichtlich des eigenen Bewältigungsverhaltens wurden 7 Antworten gegeben, die u. a. auf das Nacharbeiten alter Prüfungsaufgaben, Informationen aus dem Internet und auf persönliche Kontakte zu den Professoren verweisen. Weitere Unterstützungspersonen (2 Antworten) wurden nicht genannt. Hinsichtlich des gewünschten Unterstützungsverhaltens (2 Antworten) wurde u. a. auf den Erlebnischarakter von Wissenschaft verwiesen und die Verfügbarkeit schwierigerer Anwendungsfälle für den Prüfungsstoff gewünscht.

Die kritische Situation "Vorbereitung auf eine schriftliche oder mündliche Prüfung" wird von beiden Gruppen als mittelmäßig problemhaltig angesehen. Trotzdem divergieren sie hinsichtlich des angestrebten eigenen Bewältigungsverhaltens und des von anderen Personen erwünschten Unterstützungsverhaltens. Die befragten ausländischen Studierenden wollen in ihren Prüfungsvorbereitungen vor allem die Wirksamkeit erhöhen, während der Wunsch, Zeit für andere (nicht prüfungsbezogene) Dinge zu haben, eher verneint wird. Sie wünschen sich vor allem stärkere problem- (also prüfungs-) bezogene Unterstützung von Assistenten, Professoren und der Fachschaft, während eine vermehrte emotionsbezogene soziale Unterstützung eher nicht gewünscht wird, auch nicht von Partnern, Freunden oder Familienmitgliedern.

4.2.3 Situation 2: Studienbeginn

Die erste Bewertungsfacette "Art des Bewältigungsverhaltens" besteht aus drei Faktoren (Anhang 1.2). Der erste repräsentiert das Bedürfnis nach allgemeiner Umgebungsinformation. Es laden die Items

"...mehr Informationen über die Stadt", "...über das Leben in Deutschland" und "...Hilfe bei der Wohnungs- und Jobsuche". Im zweiten Faktor sind zwei Items zusammengefasst, die den Wunsch nach sozialen Kontakten ausdrücken ("...mehr Kontakt zu deutschen Studierenden", "...mehr Leute kennen lernen"). Der dritte Faktor ist studienfachzentriert mit Ladungen der Items "...mehr fachliche Unterstützung" und "...eine zentrale Kontaktperson oder -einrichtung".

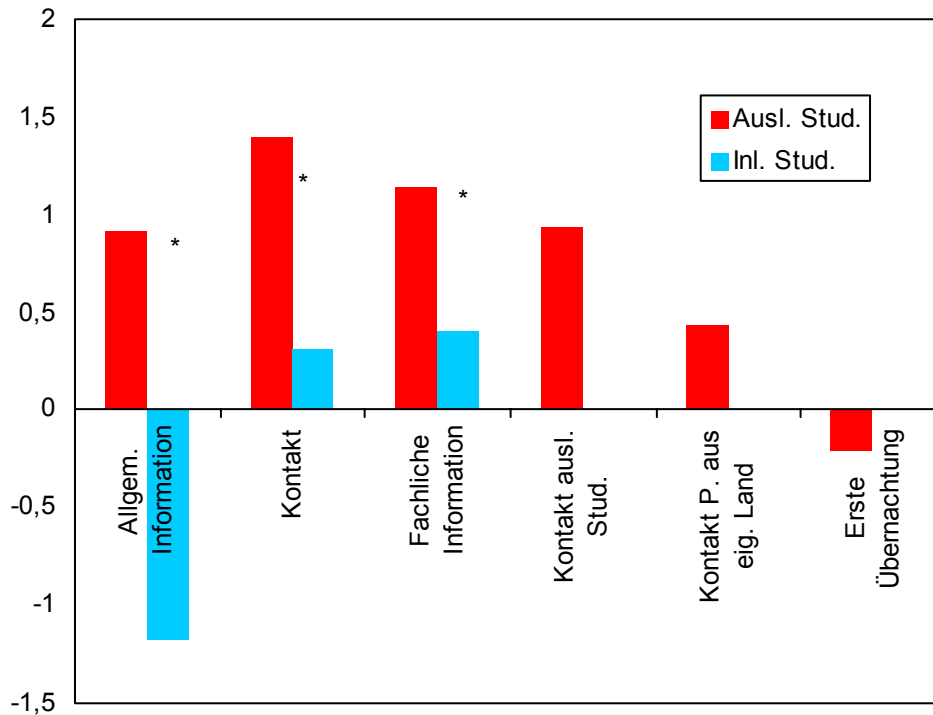


Abbildung 4: Eigenes Bewältigungsverhalten (kritische Situation 2, * $p < .05$)

Auf allen drei Dimensionen zeigen die ausländischen Studierenden höhere Werte (Abbildung 4, Anhang 2.2): Als sie ihr Studium in Kaiserslautern begannen, hätten sie gern mehr Informationen über die Umgebung und mehr sozialen Kontakt gehabt sowie mehr fachliche Unterstützung genossen, möglicherweise in Form eines zentralen Ansprechpartners oder -einrichtung. Vergleichbar groß war auch ihr Wunsch nach Kontakt zu anderen ausländischen Studierenden (Item 40), $t(83) = 4.88$, $p < .001$. Ausländische Studierende vermissten in dieser Situation kaum den Kontakt zu anderen Personen aus dem eigenen Land (Item 42). Der Mittelwert dieser Variablen weicht nicht von Neutralwert ab ($t(79) = 1.79$), ebenso wie der Wunsch nach einer erste Übernachtungsmöglichkeit (Item 49), $t(83) = -0.75$.

Wenn es darum geht, von wem sich Studierende soziale Unterstützung in dieser Situation wünschten, ergaben sich die gleichen Faktoren wie in der ersten kritischen Situation (die Ladungsmatrizen unterscheiden sich nur geringfügig, Anhang 1.2): Die Befragten unterscheiden offenbar wieder zwischen privaten Unterstützungspersonen (Familienmitgliedern, Partner bzw. Partnerin, Freunde) und professionellen (Assistenten, Professoren und Fachschaftsmitglieder).

Ausländische und inländische Studierende hätten sich in dieser Studienanfangssituation weder mehr private noch mehr professionelle Unterstützung gewünscht (Abbildung 5, Anhang 2.2). Die Verneinung des Wunsches nach privater Unterstützung fällt jedoch bei den deutschen Studierenden noch stärker aus als bei den ausländischen. Die ausländischer Studierenden verneinen den Wunsch nach mehr

Unterstützung durch ihre Deutschlehrer (Item 56, $t(78) = -2.28, p < .05$), bejahen hingegen den Wunsch nach mehr Unterstützung durch Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes (Item 59, $t(81) = 2.03$).

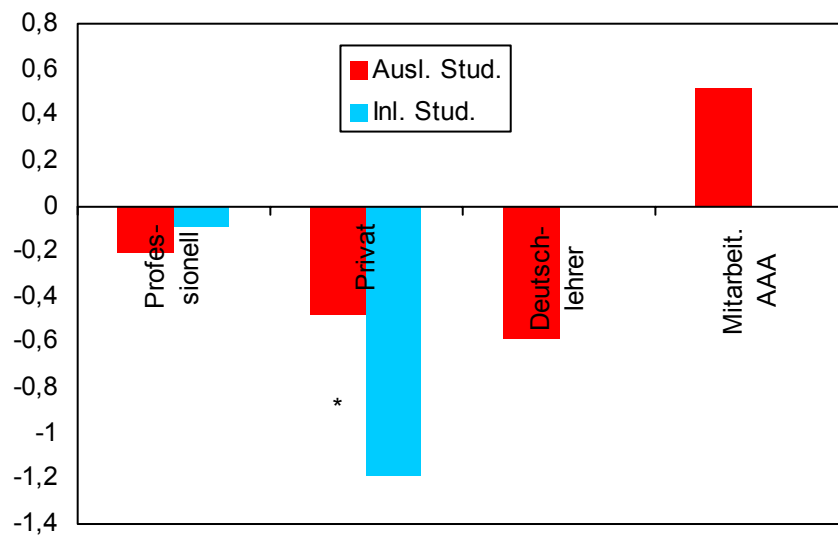


Abbildung 5: Quellen sozialer Unterstützung (kritische Situation 2, * $p < .05$)

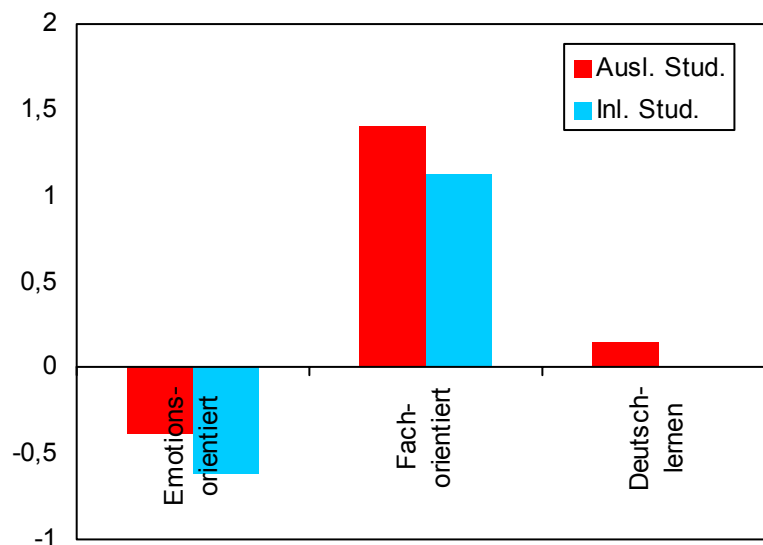


Abbildung 6: Art sozialer Unterstützung (kritische Situation 2)

Die dritte Situationsfacette befasst sich wieder mit der Art der erwarteten oder gewünschten sozialen Unterstützung. Die Faktorenanalyse dieser Items liefert zwei Faktoren (Anhang 1.2, ähnlich wie in der ersten kritischen Situation), die ein stärker emotionsbezogenes gegenüber einem stärker problem- (bzw. fach-) bezogenen Unterstützungsverhalten repräsentieren. Auf dem ersten Faktor laden die Items "...mich ablenken", "mit mir etwas unternehmen, das nichts mit dem Studium zu tun hat". Auf dem stärker fachorientierten Faktor laden die Items "...mir fachliche Dinge erklären", "mir sagen, welche Dinge im Studium wichtig sind" und "...mit mir einen Stundenplan erstellen".

Für beide Studierendengruppen ist die problem- bzw. fachbezogene Unterstützung in dieser Situation weit wichtiger als die emotionsbezogene (Abbildung 6, Anhang 2.2). Ausländische und deutsche Studierende unterscheiden sich in dieser Einschätzung nicht. Die ausländischen Befragten wünschen sich von helfenden Personen weder mehr noch weniger Anstrengungen, mit ihnen Deutsch zu lernen (Item 67). Der Mittelwert dieser Variablen weicht nicht von Null ab, $t(55) = 0.41$.

Die freien Antworten ausländischer Studierender zu den drei Situationsfacetten sind in Anhang 3.2 wiedergegeben. Hinsichtlich des eigenen Bewältigungsverhaltens wurden 3 Antworten gegeben, die auf Führungen durch die Universität, mehr Freundlichkeit und verständlichere Prüfungsordnungen verweisen. Als weitere Unterstützungspersonen (1 Antwort) wurde die Mitarbeiter der Ausländerbehörde genannt. Hinsichtlich des gewünschten Unterstützungsverhaltens (4 Antworten) wurde u. a. auf die Organisation sozialer Kontakte verwiesen.

Die kritische Situation "Studienbeginn" wird von deutschen und ausländischen Studierenden für problematischer gehalten als die Prüfungsvorbereitungssituationen. Die ausländischen Befragten berichten hinsichtlich des Studienbeginns jedoch in jeder Hinsicht mehr Defizite: Sie hätten gern mehr allgemeine Informationen über die Umgebung und mehr soziale Kontakte gehabt sowie mehr fachliche Unterstützung benötigt als deutsche Studierende. Auch Kontakt zu anderen ausländischen Studierenden hätten häufiger sein sollen. Hilfe hätte auch häufiger von Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes kommen sollen. Von anderen Personen wurde nicht mehr Unterstützung erwartet als sie tatsächlich erhielten. Ebenso wie von deutschen Studierenden wurde in dieser Situation (ebenso wie in Prüfungsvorbereitungssituationen) problemorientierte Unterstützung gegenüber emotionsorientierter Unterstützung bevorzugt.

4.2.4 Situation 3: Wechsel des Studienfachs oder der Universität

Die dritte kritische Situation ist im Gegensatz zu den ersten beiden eine hypothetische Situation. Hinsichtlich der ersten Bewertungsfacette sollten die Befragten beurteilen, woran es am ehesten läge, wenn sie das Studienfach oder die Universität wechseln wollten. Die Faktorenanalyse dieser Items ergab drei Faktoren (Anhang 1.3). Der erste repräsentiert persönliche Überforderung als potentielle Wechselursache. Auf diesem Faktor laden die Items "...mangelnde fachliche Fähigkeiten", "...Probleme, das Studium zu bewältigen" und "...zu geringe fachliche Vorkenntnisse". Im zweiten Faktor sind drei Items zusammengefasst, die eine fachliche Neuorientierung beschreiben. Dass ein Wechsel in Betracht gezogen wird, liegt an "...den Studieninhalten", "daran, dass sich meine beruflichen Ziele verändert haben" oder daran, "...dass ich kein Interesse an meinem Studienfach mehr habe". Auf dem dritten Faktor lädt nur ein Item. Es zielt auf organisatorische Probleme des Studiums ab (Studienplan / Prüfungsordnung).

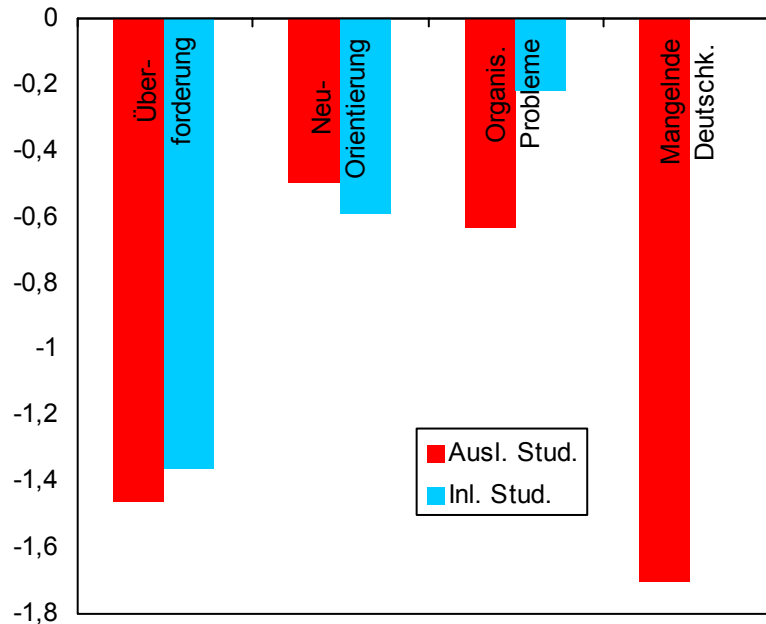


Abbildung 7: Potentielle Gründe für den Wechsel (kritische Situation 3)

Die Mittelwerte auf den analog zu den obigen Faktoren gebildeten Skalen liegen alle im neutralen Bereich oder im Ablehnungsbereich, ohne dass es Unterschiede zwischen in- und ausländischen Studierenden gibt (Abbildung 7, Anhang 2.3). Wenn überhaupt, wird die fachliche Neuorientierung als Grund für einen potentiellen Wechsel angegeben. Am stärksten verneint wird persönliche Überforderung. Genauso stark verneinen die ausländischen Befragten, dass sie Wechselabsichten aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse hegen könnten (Item 77, Abweichung vom Neutralwert: $t(42) = -5.55$, $p < .001$).

Die zweite Situationsfacette zielt auf die Frage, wer, nach Ansicht der Studierenden, ihnen helfen könnte, eine Entscheidung über einen Wechsel der Universität oder des Faches zu treffen. Hierbei ergeben sich die gleichen Faktoren wie in den ersten beiden kritischen Situationen (Anhang 1.3): Die Befragten unterscheiden wieder zwischen privater Unterstützung (durch Familienmitglieder, Partner bzw. Partnerin oder Freunde) und professioneller Unterstützung (durch Assistenten, Professoren und Fachschaftsmitglieder).

Vergleicht man die Mittelwerte aus- und inländischer Studierender auf diesen beiden Dimensionen (Abbildung 8, Anhang 2.3), zeigt sich eine Wechselwirkung zwischen Studierendengruppe und privater vs. professioneller Unterstützung. Während die ausländischen Studierenden im Mittel indifferent gegenüber beiden Typen von Unterstützungspersonen sind, haben die inländischen Studierenden gegenüber ausländischen eine starke Präferenz für private Unterstützungspersonen. In der Einschätzung, dass ihnen professionelle Unterstützungspersonen bei dieser Entscheidung eher nicht helfen könnten, unterscheiden sich aus- und inländische Befragte nicht. Die ausländischen Befragten schätzten zusätzlich ein, inwieweit ihnen Deutschlehrer (Item 88) oder Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes (Item 91) bei einer solchen Entscheidung helfen könnten. Hinsichtlich der Deutschlehrer wird dies klar verneint ($t(40) = -5.83$, $p < .001$), hinsichtlich der Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes weicht die mittlere Einschätzung nicht vom Neutralwert ab.

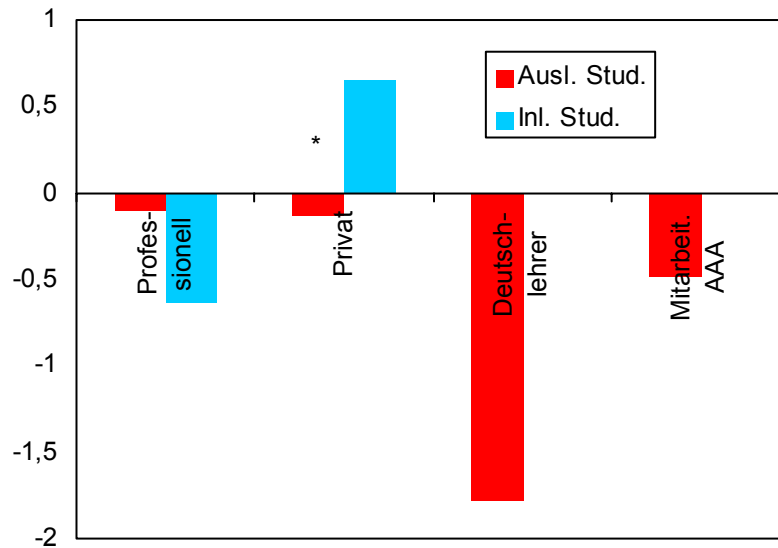


Abbildung 8: Quellen sozialer Unterstützung (kritische Situation 3, * $p < .05$)

Die dritte Situationsfacette zielt auf die Frage, welche Art sozialer Unterstützung sich Studierende in einer Situation wünschen, in der sie Wechselabsichten erwägen. Die Faktorenanalyse ergibt drei Faktoren (Anhang 1.3). Der erste beschreibt eine emotionsorientierte, konservative Unterstützung, die darauf abzielt, die Wechselpläne wieder zu verwerfen und die Person emotional zu binden. Auf diesem Faktor laden folgende Items: "...mich überzeugen, doch zu bleiben", "...mich ablenken" und "...mir sagen, dass es schön wäre, wenn ich bliebe". Der zweite Faktor kennzeichnet eine sachorientierte, vorwärts gerichtete Unterstützung, die darauf abzielt, die Wechselpläne in die Tat umzusetzen. Auf diesem Faktor laden die Items "...mich bei Formalitäten unterstützen", "...mir Dinge zur Verfügung stellen, die ich dringend brauche (z. B. Umzugswagen, Geld)" und "...mich ermutigen, diesen Schritt zu tun". Auf dem dritten Faktor lädt nur ein Item: "...mich nicht in meiner Entscheidung beeinflussen".

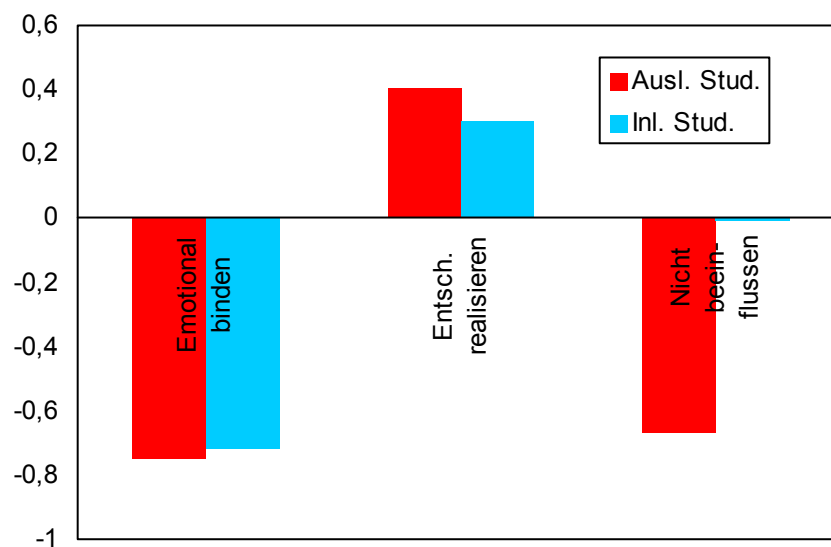


Abbildung 9: Art sozialer Unterstützung (kritische Situation 3)

Der Vergleich der Mittelwerte auf diesen Dimensionen zeigt (Abbildung 9, Anhang 2.3), dass in- und ausländische Studierenden gleichermaßen eine konstruktive Hilfe bei der Umsetzung ihrer Wechselpläne bevorzugten und Versuche, sie umzustimmen und emotional zu binden, eher ablehnten. Der Wunsch, in ihrer Entscheidung nicht beeinflusst zu werden, war bei den ausländischen Studierenden tendenziell schwächer ausgeprägt als bei deutschen.

Das oben skizzierte Bild basiert auf einer hypothetischen Wechselsituation – die Befragten wurden gebeten, sich vorzustellen, sie wollten die Universität oder das Studienfach wechseln. Nachdem die Teilnehmer diese hypothetische Situation beurteilt hatten, wurden sie aber auch gefragt, ob sie tatsächlich den Wechsel des Studienfachs, der Universität oder der Stadt planten. Die ausländischen Befragten äußerten hinsichtlich aller drei Aspekte häufiger Wechselabsichten als die deutschen Befragten (Tabelle 2).

Tabelle 2

	% Ausländische Studierende	% Inländische Studierende	chi ²	df	p
Geplanter Wechsel					
des Faches	12	3	7.9	248	<.01
der Hochschule	26	8	13.2	247	<.001
der Stadt	36	10	25.6	248	<.001

Um zu prüfen, ob die Existenz tatsächlicher Wechselabsichten die Einschätzung der hypothetischen Wechselsituation beeinflusst hat, wurden alle oben berichteten Mittelwertvergleiche zwischen aus- und inländischen Studierenden für die kritische Situation 3 wiederholt – aber nur mit jenen Befragten, die tatsächliche Wechselabsichten (in Hinblick auf das Studienfach, die Hochschule oder die Stadt) äußerten. Das in Anhang 2.3 dargestellte Muster der Mittelwertvergleiche änderte sich dadurch nicht.

Die freien Antworten ausländischer Studierender zu den drei Situationsfacetten sind in Anhang 3.3 wiedergegeben. Hinsichtlich der potentiellen Wechselgründe wurden 7 Antworten gegeben, die u. a. auf das Sprachproblem, die Stadt Kaiserslautern, strenge Prüfungsordnungen und mangelndes Verständnis gegenüber Ausländern verweisen. Als weitere Unterstützungspersonen (3 Antworten) wurden u. a. Studienberater und Tutoren genannt. Hinsichtlich des gewünschten Unterstützungsverhaltens (6 Antworten) wurde u. a. Hilfe bei der Suche nach dem passenden Fach bzw. der passenden Universität genannt und Bereitschaft zur Diskussion der Wechselentscheidung seitens anderer gewünscht.

In der kritischen Situation "Wechsel des Studienfachs oder der Universität" unterscheiden sich die Einschätzungen ausländischer Studierender kaum von denen der deutschen Studierenden. Persönliche Überforderung wird ebenso wenig als ein Grund für Wechselabsichten gesehen wie mangelnde Deutschkenntnisse. Am ehesten kommt für sie eine fachliche oder interessengetriebene Neuorientierung als Grund für den Fach- oder Universitätswechsel in Frage. Die befragten ausländischen Studierenden wünschten sich weder mehr professionelle noch mehr private Unterstützung in dieser Entscheidungssituation. Ebenso wie deutsche Studierende wünschen sie eher keine Versuche anderer Personen, sie umzustimmen, sondern bestenfalls konstruktive Hilfe bei der Realisierung ihrer

Absichten. Die ausländischen Studierenden zeigten sich tendenziell toleranter gegenüber Versuchen anderer, Einfluss auf ihre Entscheidung zum Wechsel zu nehmen.

4.2.5 Korrelationen zwischen Situationseinschätzung und Problemschwere

Zur Abschätzung der Validität der obigen Situationseinschätzungen wurde untersucht, inwieweit sie mit der subjektiven Schwere des jeweiligen Problems kovariieren (Tabelle 3). Die Korrelationen zwischen den Beurteilungsskalen und der Einschätzung der Problemschwere in der Gesamtstichprobe sind überwiegend gering, das Muster der signifikanten Korrelationen ist jedoch sinnfällig.

Tabelle 3

Situation 1	Schwere/Häufigkeit des Problems		
	Situation 1	Situation 2	Situation 3
<i>Art der Bewältigungsverhaltens</i>	Gemeinsam arbeiten	.19**	
	Effektivitätserhöhung	.17**	
	Zeit für Anderes	-.03	
<i>Unterstützungspersonen</i>	Professionell	.27**	
	Privat	.08	
<i>Art des Unterstützungsverhaltens</i>	Studienfachorientiert	.20**	
	Emotionsorientiert	.04	
Situation 2			
<i>Art der Bewältigungsverhaltens</i>	Allgemeine Information		-.01
	Kontakt		.18**
	Fachliche Information		.31**
<i>Unterstützungspersonen</i>	Privat		.08
	Professionell		.18**
<i>Art des Unterstützungsverhaltens</i>	Emotionsorientiert		-.10
	Studienfachorientiert		.21**
Situation 3			
<i>Potentielle subjektive Ursachen</i>	Überforderung		.06
	Neuorientierung		.10
	Organisatorische Probleme		.18**
<i>Unterstützungspersonen</i>	Professionell		.14*
	Privat		.02
<i>Art des Unterstützungsverhaltens</i>	Emotional binden		.00
	Entscheidung realisieren		.03
	Entscheidung nicht beeinflussen		.14*

Anmerkungen: * p <.05, ** p <.01.

Je problemhafter Prüfungssituationen (kritische Situation 1) empfunden wurden, desto mehr strebten die Befragten kooperative Arbeit und Erhöhung der Effektivität bei der Vorbereitung an und desto eher wünschten sie sich professionelle Unterstützung und studienfachbezogene Unterstützung. Der Wunsch nach mehr Zeit für andere (nicht prüfungsbezogene) Dinge, Unterstützung durch Freunde, Partner oder Familienmitglieder sowie nach emotionsorientierter Unterstützung war unabhängig von der subjektiven Schwere des Problems.

Ein ähnliches Bild ergab sich bei der Studienbeginnsituation (kritische Situation 2). Vor allem das Ziel, fachliche Informationen zu erhalten, aber auch der Wunsch nach sozialen Kontakten war umso stärker ausgeprägt, je problemhafter der Studienbeginn in Kaiserslautern erlebt wurde. Ebenso korrelierte der Wunsch nach professioneller und studienfachorientierter Unterstützung positiv mit der subjektiven Problemschwere. Demgegenüber war der Wunsch nach allgemeiner Umgebungsinformation, nach privater und emotionsbezogener Unterstützung unabhängig von der erlebten Problemhaftigkeit der Studienanfangssituation.

Befragte, die häufig daran dachten, das Studienfach oder die Universität zu wechseln, sahen in stärkerem Maße studienorganisatorische Probleme hierfür verantwortlich als Studierende, die seltener einen Wechsel in Erwägung zogen. Die Stärke subjektiver Überforderung und Neuorientierung hingegen war unabhängig von der Häufigkeit von Wechselerswägungen. Je häufiger an einen Wechsel gedacht wurde, desto stärker war der Wunsch nach professioneller Unterstützung, allerdings auch der Wunsch, in seiner Entscheidung nicht beeinflusst werden zu wollen. Der Wunsch nach privater Unterstützung hingegen korrelierte nicht mit der Häufigkeit von Wechselgedanken, ebenso wie der Wunsch nach Bestätigung oder Hilfe bei der Realisierung der Wechselentscheidung.

4.2.6 Korrelationen zwischen Quelle und Art sozialer Unterstützung

In der Beschreibung der gewünschten sozialen Unterstützung unterscheiden die Befragten hauptsächlich zwischen privaten und professionellen Unterstützungspersonen sowie zwischen emotionsorientierter und problem- (bzw. fach-) orientierter Unterstützung. Wird erwartet, dass bestimmte Unterstützungspersonen auch eine bestimmte Art von Unterstützung gewähren? Tabelle 4 zeigt die Korrelationen zwischen Quelle und Art sozialer Unterstützung getrennt nach den drei kritischen Situationen.

Die Korrelationen in Tabelle 4 zeigen eine deutliche Asymmetrie. In allen drei kritischen Situationen korreliert das Ausmaß, mit dem private oder professionelle Unterstützung gewünscht wird, positiv mit dem Ausmaß, in dem problemorientierte Hilfe gewünscht wird. Sowohl ausländische als auch inländische Studierende glauben also offenbar, dass problemorientierte Unterstützung von privaten wie professionellen Unterstützungspersonen gewährt werden kann oder sollte, wobei erwartungsgemäß die Korrelationen zwischen problemorientierter Unterstützung und professionellen Unterstützungspersonen höher ist als zwischen problemorientierter Unterstützung und privaten Unterstützungspersonen. Emotionsorientierte Unterstützung hingegen wird stark selektiv in Zusammenhang mit bestimmten Unterstützungspersonen gebracht. Ausländische Studierende zeigen in den ersten beiden Situationen überhaupt keine positiven Korrelationen zwischen privaten oder professionellen Unterstützungspersonen und emotionsorientierter Unterstützung. In der kritischen Situation "Studienbeginn" korreliert ihr Wunsch nach Unterstützung durch professionelle Unterstützungspersonen sogar negativ

mit emotionsorientierter Unterstützung. Je mehr professionelle Unterstützung sie sich wünschen, umso weniger wünschen sie sich emotionsorientierte Hilfe. In der kritischen Situation 3 (Fach- oder Universitätswechsel) ist bei ausländischen Studierenden die emotionale Bindung jedoch eindeutig mit privaten Unterstützungspersonen korreliert, nicht jedoch bei deutschen Studierenden. Bei den deutschen Befragten korreliert demgegenüber in den ersten beiden Situationen emotionsorientierte Unterstützung mit dem Wunsch, von privaten Personen unterstützt zu werden, nicht jedoch in der dritten kritischen Situation.

Tabelle 4

Unterstützungspersonen	Ausländische Stud.		Inländische Stud.	
	Profess.	Privat	Profess.	Privat
Art der Unterstützungsverhaltens				
Situation 1				
(P) Studienfachorientiert	.54**	.27**	.39**	.18**
(E) Emotionsorientiert	.13	.11	.02	.39**
Situation 2				
(P) Studienfachorientiert	.43**	.28*	.49**	.17*
(E) Emotionsorientiert	-.25*	.15	-.08	.28**
Situation 3				
(P) Entscheidung realisieren	.43**	.56**	.24**	.23*
(E) Emotional binden	.23	.40**	.14	.09
Entscheidung nicht beeinflussen				

Anmerkungen: (P) = problemorientiert, (E) = emotionsorientiert, * $p < .05$, ** $p < .01$.

4.2.7 Zusammenfassung

In- und ausländische Studierende bewerteten vor allem die ersten beiden kritischen Situationen unterschiedlich. Die ausländischen Studierenden zeigten sich äußerst sachorientiert. Ihre Prüfungsvorbereitungen wollen sie effektiver gestalten, wobei sie mehr Unterstützung seitens der Universitätsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sowie von der Fachschaft erwarten – Unterstützung, die stark studienfachorientiert sein sollte. In allen diesen Variablen zeigten sie stärkere Ausprägungen als deutsche Studierende. Für die Studienanfangssituation gilt Ähnliches: Ausländische Studierende hätten sich neben mehr sozialen Kontakten vor allem mehr allgemeine Informationen über die neue Umgebung und mehr studienfachbezogene Informationen gewünscht als deutsche. Soziale Unterstützung durch professionelle Unterstützungspersonen empfanden sie als angemessen. Mehr Unterstützung wurde von den Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamts gewünscht, nicht jedoch von privaten Unterstützungspersonen oder den Deutschlehrern.

Obwohl die ausländischen Befragten eine höhere Neigung berichteten, die Hochschule, die Stadt oder das Studienfach zu wechseln als die deutschen Studierenden, gab es kaum Unterschiede bei der Bewertung der kritischen Situation „Wechsel des Studienfachs oder der Universität“. Beide Teilstich-

proben zögen einen Wechsel eher wegen fachlicher Neuorientierung oder wegen studienorganisatorischer Schwierigkeiten in Betracht als einen Wechsel aus Gründen persönlicher Überforderung. Deutsche wie ausländische Studierende bevorzugten in dieser Situation Unterstützung bei der tatsächlichen Realisierung ihrer Wechselentscheidung und lehnten Versuche, sie hierin umzustimmen eher ab. Tendenziell tolerieren die ausländischen Studierenden Versuche anderer Personen (vor allem privater Unterstützungspersonen) Einfluss auf die Wechselentscheidung zu nehmen, eher als deutsche Befragte.

In allen drei kritischen Situationen stimmten deutsche und ausländische Befragten darin überein, eher keine weitergehende emotionsorientierte Unterstützung zu wünschen. In den korrelativen Analysen zeigte sich weiterhin, dass der Wunsch nach emotionsorientierter Unterstützung und der Wunsch nach Unterstützung durch Privatpersonen in allen drei kritischen Situationen unabhängig von der Schwere des jeweiligen Problems war. Wenn also in den meisten Fällen keine Intensivierung privater und emotionsorientierter sozialer Unterstützung geäußert wurde, lag dies nicht zwangsläufig daran, dass die Situation als problemlos erachtet wurde. Es handelt sich hier offenbar eher um ein absolutes Urteil. Mit der Problemschwere positiv korreliert war hingegen in allen drei Situationen der Wunsch nach Hilfe durch professionelle Unterstützungspersonen und (in den ersten beiden kritischen Situationen) der Wunsch nach fachorientierter Unterstützung. Je gravierender also die Situationen für die Befragten sind, umso wichtiger wird für sie professionelle und fachbezogene Unterstützung.

Dabei gibt es offenbar unterschiedliche Sichtweisen darüber, von welchen Unterstützungspersonen welche Art von Unterstützung ausgeht. Während in- wie ausländische Studierende in allen kritischen Situationen positive Korrelationen zwischen problemorientierter Unterstützung und dem Wunsch nach Hilfe durch professionelle und durch private Unterstützungspersonen zeigen, ist das Bild bei der emotionsorientierten Unterstützung unterschiedlich. Bei deutschen (nicht jedoch bei ausländischen) Studierenden korrelierte (in den ersten beiden Situationen) der Wunsch nach emotionaler Unterstützung mit dem Wunsch nach vermehrter Unterstützung durch Privatpersonen. Bei der dritten kritischen Situation hingegen korrelierte bei ausländischen (nicht jedoch bei deutschen) Studierenden der Wunsch nach mehr Unterstützung durch Privatpersonen mit der Neigung sich eher emotional binden zu lassen, also die Wechselentscheidung wieder zu verwerfen. Emotionsorientierte Unterstützung wird also nicht durchgängig mit privaten Unterstützungspersonen in Zusammenhang gebracht, sondern in- bzw. ausländische Studierende tun dies in Abhängigkeit von der Problemsituation in unterschiedlicher Weise.

4.3. Dienstleistungsangebote des Akademischen Auslandsamtes

4.3.1 Arten von Dienstleistungen

Die Dienstleistungen des Akademischen Auslandsamtes an der TU Kaiserslautern lassen sich zu elf Kategorien zusammenfassen (Items 110 – 120, Anhang 5), von denen sich Beratung zum Fach- bzw. Hochschulwechsel, Deutschkurse und Filmabende weitgehend selbst erklären. Hinzu kommen folgende Angebote:

Tutorien: Nach Bedarf werden studienbegleitende bzw. prüfungsvorbereitende Tutorien unterstützt. Das Akademische Auslandsamt unterstützt Tutorien finanziell und ist ggf. bei der Suche nach geeigne-

ten Tutoren behilflich. Der Bedarf kann von Seiten Studierender als auch von den Fachbereichen angezeigt werden.

Betreuung bei der Ankunft: Für die Betreuung bei der Ankunft in Kaiserslautern gibt es individuelle Möglichkeiten. Diese sind z. B. Abholung Einzelner am Bahnhof, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Hilfe bei der Orientierung an der TU und in der Stadt Kaiserslautern etc.

Beratung zu Formalitäten: Eng mit der Ankommensbetreuung ist die Beratung zu Formalitäten verknüpft: Welche Behördengänge sind wann zu erledigen? Wo erhält man die dafür notwendigen Unterlagen? Wer sind die Ansprechpartner für die Einschreibung oder die Anerkennung von Studienleistungen? Außerdem werden im Akademischen Auslandsamt Termine bei der Ausländerbehörde für die Erteilung bzw. Verlängerung von Aufenthaltserlaubnissen vergeben.

Beratung zu Stipendien: Im Akademischen Auslandsamt kann man sich zu Stipendienmöglichkeiten bzw. zur Antragstellung beraten lassen. Anträge auf Stipendien z. B. des DAAD sind über das Akademische Auslandsamt einzureichen.

IntClub: Im Internationalen Club der TU Kaiserslautern stehen Studierende für Studierende zur Verfügung. Der IntClub organisiert Veranstaltungen wie z. B. Exkursionen, Länderabende, Videoabende, Tandem, Flohmarkt und bietet während täglicher Öffnungszeiten Möglichkeiten des informellen Austauschs. Das IntClubTeam versucht darüber hinaus, bei Problemen Unterstützung zu geben.

Tandem: Über eine Datenbank wird Sprachaustausch, meist zwischen Muttersprachlern, vermittelt. In jedem Semester gibt es 1 Tandemtreffen für alle Teilnehmenden, danach arbeiten die Sprachtandems eigenverantwortlich.

Exkursionen: Das Auslandsamt führt mit Unterstützung des IntClubTeams Exkursionen durch. Die Dauer der Exkursionen variiert zwischen einem Tag und einer Woche. Tagesexkursionen werden spontan zu aktuell interessanten Zielen durchgeführt. Eine Wochenexkursion führt in jedem Sommer in eine andere Region Deutschlands.

4.3.2 Häufigkeit der Kenntnis und Inanspruchnahme von Angeboten

Ausländische Studierende wurden befragt, inwieweit sie die Dienstleistungsangebote des Akademischen Auslandsamtes kennen und welche sie schon einmal in Anspruch genommen haben (Anhang 4). In Abbildung 10 sind Kenntnis und Inanspruchnahme der verschiedenen Angebote gegenübergestellt. Wegen des in Abschnitt 3.3 beschriebenen Fehlers beim Versenden der Fragebögen liegen für die Items "Beratung zum Ausländerrecht" und "Beratung zum Fach- bzw. Hochschulwechsel" wesentlich weniger Antworten als zu den übrigen Items vor (Anhang 4). Sie fehlen deshalb in Abbildung 10.

Das Angebot, Tutorien zu organisieren, ist am wenigsten bekannt. Die Bekanntheit der Ankunftsbetreuung und der Beratung bei Formalitäten und Stipendien liegen im Bereich der Ratewahrscheinlichkeit von 50%, wenn nur die Antworten "ja" und "nein", nicht jedoch fehlende Werte in Betracht gezogen werden. Alle anderen Angebote genießen eine höhere Bekanntheit. In Anspruch genommen werden vor allem die Deutschkurse. Demgegenüber wurden Ankunftsbetreuung, Stipendienberatung und Tutorien von den Befragten eher weniger in Anspruch genommen. Die mit offenem Antwortformat versehene Frage, was den Teilnehmern am besten bzw. am wenigsten gefallen habe, wurde nur von 7 Personen beantwortet. Die Antworten enthielten ausschließlich unspezifische positive Äußerungen.

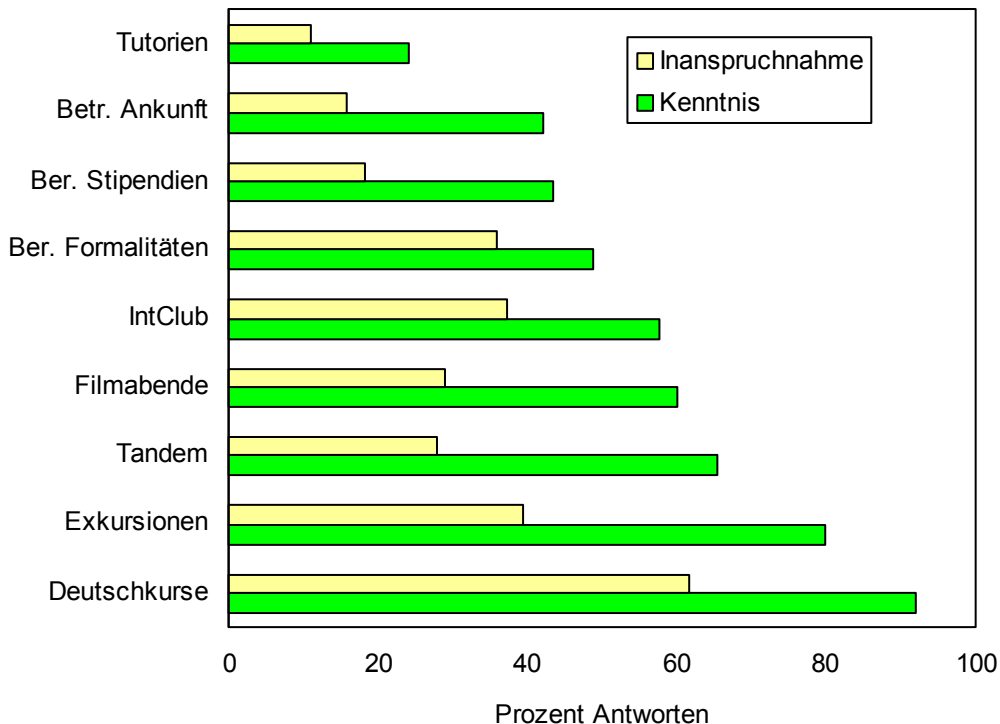


Abbildung 10: Kenntnis und Inanspruchnahme von Angeboten des Akademischen Auslandsamtes

Als ein Maß für den "Ausschöpfungsgrad" der Angebote wurde der Quotient aus Inanspruchnahme eines Angebots und seiner Kenntnis berechnet (Anhang 4). Dieser ist am höchsten bei der Beratung bei Formalitäten (.73), bei den Deutschkursen (.67) und beim IntClub (.65). Auch Beratungen zum Ausländerrecht wurden von relativ vielen Befragten angenommen (.72), obgleich bei dieser Variable die geringe Zahl der Antworten zu berücksichtigen ist. Demgegenüber nahmen nur 38% derjenigen, die das Angebot der Ankunftsbetreuung kannten, dieses Angebot auch wahr. Dabei bleibt jedoch unklar, wann die Befragten von diesem Angebot erfahren haben. Bei allen anderen Angeboten liegt der Ausschöpfungsgrad bei oder knapp unterhalb von 50%.

4.3.3 Breite der Kenntnis und Inanspruchnahme von Angeboten

Die Breite der Angebotskenntnis und der Angebotsinanspruchnahme (jeweils die Summe der Ja-Antworten über alle Angebote) korrelieren signifikant positiv ($r = .48$) miteinander. Wer viele Angebote kennt, nimmt tendenziell auch mehr davon wahr (oder umgekehrt). Beide Maße korrelieren jedoch weder mit der allgemeinen Studienzufriedenheit noch mit der Einschätzung der Problemhaftigkeit der drei kritischen Situationen.

Signifikante Korrelationen sind jedoch zu finden zwischen Breite der Angebotskenntnis bzw. -inanspruchnahme einerseits und einigen Dimensionen zur Bewertung der kritischen Studiensituationen (Tabelle 5). Die Breite der Angebotskenntnis korrelierte vor allem mit Variablen des eigenen Bewältigungsverhaltens in den ersten beiden kritischen Situationen. Befragte, die angaben, relativ viele Angebote zu kennen, waren in Prüfungsvorbereitungssituationen um eine Erhöhung ihrer Effektivität bemüht und wünschten sich hinsichtlich der Studienbeginnsituation mehr allgemeine Umgebungsinformationen sowie mehr soziale Kontakte. Die Angebotskenntnis war besonders gering bei Perso-

nen, die im Hinblick auf Prüfungsvorbereitungen angaben, vor allem mehr Zeit für nicht prüfungsbezogene Dinge haben zu wollen. Die Breite der Inanspruchnahme von Angeboten korrelierte mit den gleichen Variablen – überwiegend in vergleichbarer Höhe. Zusätzlich korrelierte die tatsächliche Nutzung der Angebote mit dem Wunsch, mehr gemeinsam mit anderen arbeiten zu wollen (Situation 1) und dem Wunsch nach studienfachbezogener Unterstützung zu Beginn des Studiums (Situation 2).

Tabelle 5

Situation 1		Breite der Angebotskenntnis	Breite der Inanspruchnahme
<i>Art der Bewältigungsverhaltens</i>	Gemeinsam arbeiten	.17	.26*
	Effektivitätserhöhung	.27*	.25*
	Zeit für anderes	-.41**	-.24
<i>Unterstützungspersonen</i>	Professionell	.10	.14
	Privat	.13	.12
<i>Art des Unterstützungsverhaltens</i>	Studienfachorientiert	.12	.15
	Emotionsorientiert	.08	.02
Situation 2			
<i>Art der Bewältigungsverhaltens</i>	Allgemeine Information	.26*	.31*
	Kontakt	.28**	.24*
	Fachliche Information	.16	.18
<i>Unterstützungspersonen</i>	Privat	.20	.09
	Professionell	.10	.10
<i>Art des Unterstützungsverhaltens</i>	Emotionsorientiert	-.05	.01
	Studienfachorientiert	.16	.26*
Situation 3			
<i>Potentielle subjektive Ursachen</i>	Überforderung	.14	.22
	Neuorientierung	.17	.06
	Organisatorische Probleme	-.23	-.04
<i>Unterstützungspersonen</i>	Professionell	.05	.16
	Privat	.23	.09
<i>Art des Unterstützungsverhaltens</i>	Emotional binden	.07	.14
	Entscheidung realisieren	.27	.18
	Entscheidung nicht beeinflussen	.21	-.07

Anmerkungen: * p < .05, ** p < .01.

4.3.4 Kenntnis und Inanspruchnahme von Angebotskonfigurationen

Hinsichtlich der Angebotskenntnis wurde untersucht, welche Konfigurationen von Ja- und Nein-Antworten über die Items 110 bis 118 auftraten. Die Items 119 und 120 wurden aus dieser Analyse

ausgeschlossen, weil sie deutlich seltener beantwortet wurden (vgl. Abschnitt 3.3). Das Bild der Konfigurationen war vielfältig. Neben 10 Personen, die bei jedem Item mit "nein" antworteten und 5 Personen, die jedes Item mit "ja" beantworteten, gab es 51 Personen, die mit unterschiedlichen Ja-Nein-Konfigurationen antworteten. Insgesamt gab es nur 5 Konfigurationen, die häufiger als zweimal auftraten (Tabelle 6). Ihre Gemeinsamkeiten bestehen darin, dass alle 21 Personen, die mit einer dieser Konfigurationen antworteten, das Angebot der Deutschkurse (Item 118) kannten, während niemand das Tutorienangebot (Item 114) kannte und 18 von Ihnen die Beratung bei Formalitäten (Item 110) unbekannt war. Siebzehn Personen von ihnen kannten den Intclub (Item 112) und die Angebote über Exkursionen (Item 115), Tandem (Item 116), Filmabende (Item 117) und Deutschkurse (Item 118).

Tabelle 6

Items									Häufigkeit
110	111	112	113	114	115	116	117	118	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	10
1	1	1	1	1	1	1	1	1	5
0	0	0	0	0	0	0	0	1	4
0	0	1	0	0	1	1	1	1	4
0	0	1	1	0	1	1	1	1	5
0	1	1	0	0	1	1	1	1	5
1	0	1	0	0	1	1	1	1	3

Anmerkungen: 0 = nein (unbekannt), 1 = ja (bekannt).

Tabelle 7

Items									Häufigkeit
110	111	112	113	114	115	116	117	118	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
0	0	0	0	0	0	0	0	1	9
1	0	0	0	0	0	0	0	0	8
1	0	0	0	0	0	0	0	1	3
0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
0	0	1	0	0	1	1	1	1	4

Anmerkungen: 0 = nein (unbekannt), 1 = ja (bekannt).

Hinsichtlich der Inanspruchnahme der Angebote sind die Konfigurationen etwas homogener. Neben 20 Personen, die bei jedem Item mit "nein" antworteten und nur 1 Person, die jedes Item mit "ja" beantwortete, gab es 40 Personen, die mit unterschiedlichen Ja-Nein-Konfigurationen antworteten. Nur 5

Konfigurationen traten öfter als zweimal auf (Tabelle 7). Ihre Gemeinsamkeit besteht darin, dass keine dieser 27 Personen das Angebot zur Stipendienberatung (Item 111), zur Ankunftsbetreuung (Item 113) und zur Organisation von Tutorien (Item 114) wahrgenommen hatte. Zwanzig Personen hatten entweder nur an Deutschkursen teilgenommen, nur Beratung in Formalitäten in Anspruch genommen oder beides.

4.3.5 Zusammenfassung

Die Bekanntheit der Dienstleistungsangebote des Akademischen Auslandsamts variiert zwischen 24% (Organisation von Tutorien) und 92% (Deutschkurse). Durchschnittlich hat die Hälfte der Befragten, die ein bestimmtes Angebot kennen, es auch schon einmal wahrgenommen. Am höchsten ist diese Rate bei den Beratungsangeboten zu Formalitäten (73%) und zum Ausländerrecht (72%), am geringsten bei der Ankunftsbetreuung (38%).

Wie viele verschiedene Angebote die Befragten kennen bzw. in Anspruch nehmen, hängt weder von ihrer allgemeinen Studienzufriedenheit ab noch davon, für wie problematisch sie die kritischen Situationen halten. Die Kenntnis und Inanspruchnahme dieser Dienstleistungen dürfte also selten eine Folge davon sein, dass das Studium als problematisch erlebt wird. Vielmehr scheint dies eine Funktion allgemeinen Engagements zu sein, denn die Breite der Kenntnis und Inanspruchnahme des Angebots korreliert positiv mit eigenen Bewältigungstätigkeiten, wie beispielsweise dem Wunsch, sich effektiver auf Prüfungssituationen vorbereiten zu wollen und mehr allgemeine Umgebungsinformationen bei Studienbeginn haben zu wollen. Andererseits scheint die Stichprobe der ausländischen Studierenden nicht, zumindest nicht allein aus der Gruppe derjenigen zu stammen, die sich regelmäßig mit bestimmten Angeboten des Auslandsamtes befassen. Die Konfigurationen der Kenntnis und Inanspruchnahme verschiedener Angebote ist weitgehend idiosynkratisch. Es gibt nur etwa jeweils 20-30 Personen, die die gleichen oder sehr ähnliche Angebotskonfigurationen kennen bzw. wahrnehmen.

5. Diskussion

Die in dieser Untersuchung gefundenen Kategorien sozialer Unterstützung entsprechen relativ gut den in der Forschungsliteratur diskutierten Formen von Unterstützungsverhalten. Dies ist insofern bemerkenswert, als der Fragebogen nicht auf die Erfassung dieser Kategorien hin konstruiert wurde, sondern an den pragmatischen Aspekten der Problembewältigung durch ausländische Studierende orientiert war. Dies spricht für eine valide Erfassung des erwarteten bzw. gewünschten Unterstützungsverhaltens. Die Analyse der drei Situationsfacetten führte zu einem differenzierten Bild des intendierten Bewältigungsverhaltens und der gewünschten sozialen Unterstützung, das Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen in- und ausländischen Studierenden wiedergibt.

Das vordergründige Defizit dieser Studie liegt in der geringen Teilnahme der ausländischen Studierenden. Die mutmaßlichen Ursachen hierfür (Abschnitt 3.3) sind schwer objektivierbar. Es muss aber nicht zwangsläufig von einer aktiven Verweigerung der Teilnahme ausgegangen werden. Vielmehr könnte auch mangelndes Verständnis des Zwecks und Nutzens einer solchen Befragung eine Rolle gespielt haben, ebenso wie sprachliche Unsicherheiten oder zeitliche Überforderung. Eine direkte

persönliche Ansprache ausländischer Studierender hätte die Teilnahmequote sicherlich deutlich erhöht. Dennoch bleibt die Frage offen, inwieweit systematische Selektionsprozesse die Ergebnisse beeinflusst haben könnten. Da über die Repräsentativität der Ausländerstichprobe für die Gesamtheit der ausländischen Studierenden keine Aussage gemacht werden kann, wurde eine Auswertungsstrategie gewählt, in der zunächst Bewertungsdimensionen identifiziert wurden, die den ausländischen und deutschen Befragten gemein sind. Interpretiert werden also Unterschiede zwischen beiden Stichproben auf diesen *gemeinsamen* Bewertungsdimensionen, wenn sie inferenzstatistisch signifikant sind. Die Fokussierung auf dieser Art des Vergleichs sollte die Validität der Ergebnisse erhöhen und die geringe Größe der Ausländerstichprobe weniger stark ins Gewicht fallen lassen.

Der Validität dieses Vergleichs kommt auch zu Gute, dass beide Stichproben sowohl hinsichtlich ihrer demografischen Merkmale als auch hinsichtlich ihres Studierenerlebens sehr gut vergleichbar sind (Abschnitt 4.1). Ein Grund hierfür dürfte darin liegen, dass die Teilnehmer der deutschen Stichprobe nicht im Rahmen bestimmter Studiengänge, sondern in Lehrveranstaltungen eines Querschnittsfaches (Psychologie) gewonnen wurden, die von Studierenden vieler unterschiedlicher Fachrichtungen besucht werden.

Weniger zuverlässig dürften die Daten über die Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Akademischen Auslandsamtes sein, da diese allein auf Häufigkeiten innerhalb der relativ kleinen Ausländerstichprobe beruhen. Systematische Selektionseffekte (sofern es welche gegeben hat) könnten hier unmittelbaren Einfluss auf die Ergebnisse nehmen.

6. Literatur

- Bachmann, N., Berta, D., Egli, P., Hornung, R. (1999). *Macht studieren krank? Die Bedeutung von Belastung und Ressourcen für die Gesundheit von Studierenden*. Bern: Huber.
- Gabriel-Ramm, E. (1996): Soziale Unterstützung und interkulturelles Lernen. In: A. Thomas (Hrsg.). *Psychologie interkulturellen Handelns* (S. 423-430). Göttingen: Hogrefe.
- Manne, S. (2003). Coping and social support. In A. M. Nezu, C. M. Nezu, et al. (Eds.), *Handbook of psychology: Health psychology* (Vol. 9, pp. 51-74). New York: Wiley.
- Meyer-Fehr, P. & Bösch, J. (1988): Gesundheitseffekte sozialer Unterstützung und sozialer Belastung bei der einheimischen Bevölkerung und bei Immigranten. *Medizinsoziologie*, 2, 151-167.
- Meyer-Fehr, P. (1988): Soziale Benachteiligung und Gesundheit von Immigranten. *Psychosozial*, 35, 84-96.
- Moschner, B., Gundlach, G. & Tröster, H. (1998). Soziale Integration im Studium. In G. Krampen & H. Zayer (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation I. Konzepte, Erfahrungsberichte und empirische Untersuchungsbefunde aus Anwendungsfeldern der Aus-, Fort- und Weiterbildung* (S. 87-101). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Nestmann, F. & Stiehler, S. (2001). Beratung von Studierenden. Ein neues Beratungsverständnis am Beispiel des Dresdener Netzwerks Studienbegleitender Hilfen (DNS). *Beratung Aktuell*, 2 (1), 33-56.
- Nestmann, F. & Stiehler, S. (1999). Präventive Beratung an der Hochschule. Das „Dresdener Netzwerk Studienbegleitender Hilfen“. *Prävention*, 22, 39-42.
- Pierce, G. R., Sarason, I. G. & Sarason, B. R. (1996). Coping and social support. In M. Zeidner & N. S. Endler (Eds.), *Handbook of coping: Theory, research, applications*, pp. 434-451, New York: Wiley.
- Sarason, I. G., Sarason, B. R., Brock, D. M. & Pierce, G. R. (1996). Social support: Current status, current issues. In C. D. Spielberger & I. G. Sarason (Eds.), *Stress and emotion: Anxiety, anger, and curiosity*, Vol. 16, pp. 3-27. New York: Wiley.
- Schwarzer, R. & Leppin, A. (1992). Social support and mental health: A conceptual and empirical overview. In L. Montada, S.-H. Philipp et al. (Eds.), *Life crises and experiences of loss in adulthood*, pp. 435-458. Hillsdale, NJ: Erlbaum.
- Schwarzer, R. (2002): Die Heilkraft des sozialen Netzes. *Psychologie Heute*, 29 (10), 62-69.
- Veiel, H. O. F. & Baumann, U. (Hrsg.) (1992). *The meaning and measurement of social support. The series in clinical and community psychology*. Washington: Hemisphere.
- Westermann, R., Spies, K., Heise, E. & Wollburg-Claar, S. (1998). Bewertung von Lehrveranstaltungen und Studienbedingungen durch Studierende: Theorieorientierte Entwicklung von Fragebögen. *Empirische Pädagogik*, 2, 133-166.

Anhänge

Anhang 1:	Faktorenanalysen: Ladungsmatrizen nach Varimax-Rotation	
Anhang 1.1	Situation 1 "Prüfungsvorbereitung"	31
Anhang 1.2	Situation 2 "Studienbeginn"	32
Anhang 1.3	Situation 3 "Studienfach- oder Universitätswechsel"	33
Anhang 2:	Reliabilitäten, Mittelwerte, Standardabweichungen der aufgrund der Faktorenanalysen gebildeten Skalen sowie Mittelwertvergleiche zwischen in- und ausländischen Studierenden	
Anhang 2.1	Situation 1 "Prüfungsvorbereitung"	34
Anhang 2.2	Situation 2 "Studienbeginn"	35
Anhang 2.3	Situation 3 "Studienfach- oder Universitätswechsel"	36
Anhang 3:	Freie Antworten	
Anhang 3.1	Situation 1 "Prüfungsvorbereitung"	37
Anhang 3.2	Situation 2 "Studienbeginn"	38
Anhang 3.3	Situation 3 "Studienfach- oder Universitätswechsel"	39
Anhang 4	Kenntnis und Inanspruchnahme der Angebote des Akademischen Auslandsamtes	40
Anhang 5	Inhalt des Fragebogens	41

**Anhang 1.1 Faktorenanalysen: Ladungsmatrizen nach Varimax-Rotation
(Situation 1 "Prüfungsvorbereitung")**

Art des Bewältigungsverhaltens

	Faktor I	Faktor II	Faktor III
In einer solchen Situation würde ich gerne...			
...mehr allein arbeiten	-.88	--	--
...mehr mit anderen Studierenden gemeinsam lernen	.85	.15	-.11
...effektiver / strukturierter lernen	-.11	.80	--
...mehr in der Bibliothek arbeiten	.13	.64	-.46
...mehr an Tutorien teilnehmen	.28	.63	.25
...mehr Zeit für andere Dinge haben	--	--	.92

Anmerkung: Varianzaufklärung = 70.2%, KMO = .55. Ladungen < .10 sind nicht wiedergegeben.

Unterstützungspersonen

	Faktor I	Faktor II
Ich wünsche mir in dieser Situation mehr Hilfe von...		
...Assistenten	.87	--
...Professoren	.77	.11
...der Fachschaft	.67	.26
...Kommilitonen	.52	.45
...meinem Partner / meiner Partnerin	--	.85
...meiner Familie	.11	.80
...Freunden	.27	.63

Anmerkung: Varianzaufklärung = 60.2%, KMO = .71. Ladungen < .10 sind nicht wiedergegeben.

Art des Unterstützungsverhaltens

	Faktor I	Faktor II
Eine Person, die mir in dieser Situation hilft, sollte Folgendes tun...		
...Sie hilft mir bei Dingen, die mit der Prüfung zu tun haben (z.B. ...)	.80	--
...Sie überprüft, ob ich alles richtig verstanden habe	.74	--
...Sie gibt mir Tips, wie ich mich auf diese Prüfung am besten vorbereiten kann	.69	--
...Sie erklärt mir fachliche Dinge	.60	-.13
...Sie stellt mir Dinge zur Verfügung, die ich dringend brauche (z.B. ...)	.52	.37
...Sie hilft mir bei Dingen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben (z.B. ...)	-.11	.78
...Sie lenkt mich ab	-.18	.70
...Sie macht mir Mut	.32	.61

Anmerkung: Varianzaufklärung = 51.0%, KMO = .72. Ladungen < .10 sind nicht wiedergegeben.

**Anhang 1.2 Faktorenanalysen: Ladungsmatrizen nach Varimax-Rotation
(Situation 2 "Studienbeginn")**

Art des Bewältigungsverhaltens

	Faktor I	Faktor II	Faktor III
In dieser Anfangszeit hätte ich gern...			
...mehr Informationen über die Stadt bekommen (z. B. ...)	.89	.11	--
...mehr Informationen über das Leben in Deutschland bekommen	.85	.18	--
...Hilfe bei der Wohnungs- und Jobsuche erhalten	.77	--	.36
...mehr Kontakt zu deutschen Studierenden gehabt	.15	.87	.16
...mehr Leute kennen gelernt	.31	.85	--
...mehr Zeit für mich gehabt	-.18	.46	.41
...mehr fachliche Unterstützung erhalten	.12	.15	.85
...eine zentrale Kontaktperson oder -einrichtung gefunden	.28	.13	.76

Anmerkung: Varianzaufklärung = 72.0%, KMO = .74. Ladungen <.10 sind nicht wiedergegeben.

Unterstützungspersonen

	Faktor I	Faktor II
Ich wünsche mir in dieser Situation mehr Hilfe von...		
... meiner Familie	.85	--
... meinem Partner / meiner Partnerin	.84	.15
... Freunden	.81	--
... Kommilitonen	.58	.45
... Assistenten	.11	.90
... Professoren	--	.90
... der Fachschaft	.20	.61

Anmerkung: Varianzaufklärung = 67.4%, KMO = .65. Ladungen <.10 sind nicht wiedergegeben.

Art des Unterstützungsverhaltens

	Faktor I	Faktor II
Eine Person, die mir in dieser Situation hilft, sollte...		
...mich ablenken	.89	-.12
...mit mir etwas unternehmen, das nichts mit dem Studium zu tun hat	.86	--
...mir Mut machen	.54	.51
...mir fachliche Dinge erklären	--	.81
...mir sagen, welche Dinge im Studium wichtig sind (z.B. ...)	-.22	.70
...mit mir meinen Stundenplan erstellen	--	.60

Anmerkung: Varianzaufklärung = 60.6%, KMO = .58. Ladungen <.10 sind nicht wiedergegeben.

**Anhang 1.3 Faktorenanalysen: Ladungsmatrizen nach Varimax-Rotation
(Situation 3 "Studienfach- oder Universitätswechsel")**

Potentielle subjektive Ursachen

	Faktor I	Faktor II	Faktor III
Wenn ich das Fach oder die Universität wechseln wollte, läge es am ehesten...			
...an meinen mangelnden fachlichen Fähigkeiten	.81	.16	--
...an meinen zu geringen fachlichen Kenntnissen	.81	--	.12
...an meinen Problemen, das Studium zu bewältigen	.76	--	.39
...daran, dass sich meine beruflichen Ziele verändert haben	.12	.85	-.11
...an den Studieninhalten	--	.67	.38
...daran, dass ich kein Interesse an meinem Studienfach mehr habe	.47	.63	--
...am Studienplan / an der Prüfungsordnung	--	.19	.79
...daran, dass ich mich allein fühle	.30	-.24	.57

Anmerkung: Varianzaufklärung = 64.7%, KMO = .68. Ladungen <.10 sind nicht wiedergegeben.

Unterstützungspersonen

	Faktor I	Faktor II
Bei der Entscheidung zu wechseln, könnten mir helfen:		
...Assistenten	.92	--
...Professoren	.86	--
...die Fachschaft	.75	.16
...Kommilitonen	.50	.56
...mein Partner / meine Partnerin	--	.88
...meine Familie	--	.84
...Freunde	.23	.79

Anmerkung: Varianzaufklärung = 70.0%, KMO = .69. Ladungen <.10 sind nicht wiedergegeben.

Art des Unterstützungsverhaltens

	Faktor I	Faktor II	Faktor III
Eine Person, die mir in dieser Situation hilft, sollte...			
...mich überzeugen, doch zu bleiben	.73	--	-.21
...mich ablenken	.69	--	--
...mir sagen, dass es schön wäre, wenn ich bliebe	.65	--	--
...mir beim Bewältigen meiner Ängste helfen	.58	.39	.40
...mich bei Formalitäten unterstützen	-.11	.76	.16
...mir Dinge zur Verfügungen stellen, die ich dringend brauche (...)	--	.71	.10
...mich ermutigen, diesen Schritt zu machen	.22	.67	--
...mich nicht in meiner Entscheidung beeinflussen	-.11	--	.90
...für mich da sein	.48	.35	.53

Anmerkung: Varianzaufklärung = 58.4%, KMO = .73. Ladungen <.10 sind nicht wiedergegeben.

Anhang 2.1 Reliabilitäten, Mittelwerte, Standardabweichungen der aufgrund der Faktorenanalysen gebildeten Skalen sowie Mittelwertvergleiche zwischen in- und ausländischen Studierenden (Situation 1 "Prüfungsvorbereitung")

Art der Bewältigungsverhaltens	Ausländische Stud.				Inländische Stud.				Mittelwertvergleich	
	Alpha*	Alpha*	M	SD	Alpha*	M	SD	T	df	p**
Art der Bewältigungsverhaltens										
Faktor 1	.71	.78	0.11	1.94	.68	0.14	1.72	-0.10	107	
Faktor 2	.51	.47	1.01	1.36	.47	0.13	1.33	4.41	232	<.001
Faktor 3	--	--	-0.50	2.13	--	0.92	1.92	-4.83	228	<.001
Unterstützungspersonen										
Faktor 1	.71	.79	0.90	1.77	.65	0.18	1.55	3.40	259	<.01
Faktor 2	.68	.62	-0.18	1.88	.76	-0.63	1.68	1.95	256	.052
Art des Unterstützungsverhaltens										
Faktor 1	.71	.62	1.96	1.05	.74	1.47	1.32	3.29	227	<.01
Faktor 2	.52	.44	-0.49	1.43	.55	-0.16	1.46	-1.77	257	.078

Anmerkungen: * Cronbachs Alpha, ** Irrtumswahrscheinlichkeiten > .10 sind nicht angegeben, kursiv gesetzte Werte in der Spalte df: Reduzierung der Freiheitsgrade wegen Varianzhomogenität.

Anhang 2.2 Reliabilitäten, Mittelwerte, Standardabweichungen der aufgrund der Faktorenanalysen gebildeten Skalen sowie Mittelwertvergleiche zwischen in- und ausländischen Studierenden (Situation 2 "Studienbeginn")

Art der Bewältigungsverhaltens	Alpha*	Ausländische Stud.			Inländische Stud.			Mittelwertvergleich		
		Alpha*	M	SD	Alpha*	M	SD	T	df	p**
Faktor 1 Allgemeine Information	.84	.76	0.92	1.77	.79	-1.17	1.58	9.74	255	<.001
Faktor 2 Kontakt	.81	.67	1.41	1.65	.85	0.31	1.88	4.92	217	<.001
Faktor 3 Fachliche Information	.66	.68	1.14	1.81	.65	0.40	1.86	3.10	259	<.01
Unterstützungspersonen										
Faktor 1 Privat	.79	.78	-0.48	1.90	.85	-1.19	1.60	3.04	161	<.01
Faktor 2 Professionell	.76	.77	-0.21	1.90	.78	-0.09	1.90	-0.47	255	
Art des Unterstützungsverhaltens										
Faktor 1 Emotionsorientiert	.81	.76	-0.38	2.08	.82	-0.62	1.90	0.82	226	
Faktor 2 Studienfachorientiert	.52	.62	1.41	1.45	.47	1.12	1.31	1.45	232	

Anmerkungen: * Cronbachs Alpha, ** Irrtumswahrscheinlichkeiten > .10 sind nicht angegeben, kursiv gesetzte Werte in der Spalte df: Reduzierung der Freiheitsgrade wegen Varianzhomogenität.

Anhang 2.3 Reliabilitäten, Mittelwerte, Standardabweichungen der aufgrund der Faktorenanalysen gebildeten Skalen sowie Mittelwertvergleiche zwischen in- und ausländischen Studierenden (Situation 3 "Studienfach- oder Universitätswechsel")

	Ausländische Stud.				Inländische Stud.				Mittelwertvergleich	
	Alpha*	Alpha*	M	SD	Alpha*	M	SD	T	df	p**
Potentielle subjektive Ursachen										
Faktor 1 Überforderung	.77	.68	-1.46	1.66	.79	-1.36	1.58	-0.41	214	
Faktor 2 Neuorientierung	.63	.73	-0.50	1.99	.59	-0.59	1.68	0.34	213	
Faktor 3 Organisatorische Probleme	--	--	-0.63	2.39	--	-0.22	2.24	-1.12	211	
Unterstützungspersonen										
Faktor 1 Professionell	.83	.87	-0.11	2.31	.81	-0.64	1.89	1.52	74	
Faktor 2 Privat	.81	.69	-0.13	1.88	.85	0.65	1.90	-2.55	214	<.05
Art des Unterstützungsverhaltens										
Faktor 1 Emotional binden	.51	.75	-0.75	1.87	.45	-0.72	1.93	-0.11	210	
Faktor 2 Entscheidung realisieren	.57	.69	0.41	1.99	.52	0.30	1.51	0.36	69	
Faktor 3 Entscheidung nicht beeinflussen	--	--	-0.67	2.34	--	-0.01	2.23	-1.77	208	.079

Anmerkungen: * Cronbachs Alpha, ** Irrtumswahrscheinlichkeiten > .10 sind nicht angegeben, kursiv gesetzte Werte in der Spalte df: Reduzierung der Freiheitsgrade wegen Varianzhomogenität.

Anhang 3.1 Freie Antworten (Situation 1 "Prüfungsvorbereitungen")

Eigenes Bewältigungsverhalten:

Alte Prüfungen nacharbeiten

Auf dem Internet mehrere Skripten zu finden, ich meine damit, dass die Unterstützung auch durch Internet gemacht werden kann.

besonder Finanziel Hilfe.

ein paar Bücher in Muttersprache finden

fleissig arbeite

Prüfungsfragen von Studenten, die die Prüfung schon bestanden haben. Fragebogen auf der Home-Page des jeweiligen Lehrstuhls.

was denn? Eigentlich wäre es besser, wenn ein unmittelbares Kontakt zwischen'm Student und Prof. bestünde, so dass man wirklich durch das alle durcharbeiten kann... Aber das geht leider nirgendwo durch und KL ist keinerlei am schlechtesten dembezüglich

Unterstützungspersonen:

Es geht nicht um die Prüfungen, sondern ums Wissen

jemand der das geschrieben hat schon einmal

Unterstützungsverhalten:

ein paar nichttriviellen Anwendungen käme nicht zu schlecht, denn mir gefaelt's dass ich durch wirklich schwierigen Dingen durchgearbeitet habe... Das heisst, Wissenschaft MACHEN und LEBEN, statt Buch zu lesen und ein obligatorisches Minimum zu lernen...

immer locher bleiben und versuchen das ich mit die stress nicht viele mitbekommen kann.

Anhang 3.2 Freie Antworten (Situation 2 "Studienbeginn")

Eigenes Bewältigungsverhalten:

Führung für die übliche Sache in der Uni. z.B. Mensa, ich hatte keine Ahnung über die Chips oder die Speisekarte und alles war auf Deutsch

mehr Freundlichkeit

verständliche Prüfungsordnung: nicht z.B.

Unterstützungspersonen:

Aulaenbehoerde

Unterstützungsverhalten:

am Abend nicht allein verbringen

Ausflüge zu machen, wie zum Beispiel in der Stadt spazieren gehen, oder die Umgebung von Kaiserslautern zu erkunden.

Ich habe gesehen, dass in anderen Universitäten ein Begleitungsprogramm gibt. Ich hatte auch die Möglichkeit in Dresden zu studieren und dort es gibt ein Programm, in dem eine Deutsche Studentin einem/er neuen Student/in hilft, wenn er/sie will.

Spaß haben

Anhang 3.3 Freie Antworten (Situation 3 "Studienfach- oder Universitätswechsel")

Potentielle Ursachen:

1. was anderes zu erleben (wie =>den USA gegen oder so was) 2. Fach zu wechseln?
nach Physik, z.B.? Manchmal denk ich daran, aber es waere zwar sehr interessant, doch ganz
schwierig jetzt. Man braucht ganz andere Vokenntnisse...

Die Sprache ist eine Herausforderung.

die Stadt Kaiserslautern gefaellt mir gar nicht.

In einem anderen Arbeit zu finden .

Kaiserslautern ist eingentlich ein zu kleine Stadt, aber mach nichts, klein aber fein.. Aber
München, Nurnberg, etc, klangen besser

Strenge Studienordnung und kein Verstandnis zu den Auslaendern
weis ich nicht

Unterstützungspersonen:

Studienberater

Tutoren

z.B., ITWM

Unterstützungsverhalten:

Bei der Suche nach der Uni mit passendem Studieninhalt
etwas ueber das neue Studienfach erklaren,was ich nicht weiss
helfen, hier besser leben

Informationen geben, und auch mit mir darüber diskutieren
mit mir diskutieren, ob die Entscheidung richtig ist.

objektiv sein!

Anhang 4

Kenntnis und Inanspruchnahme der Angebote des Akademischen Auslandsamtes

Item	% Kenntnis des Angebots		% Inanspruchnahme des Angebots		"Ausschöpfungsgrad" (Inanspruchnahme / Kenntnis)	
	N		N		N	
Beratung zu Formalitäten	84	48.8	81	35.8	81	.73
Beratung zu Stipendien	85	43.5	82	18.3	82	.43
IntClub	85	57.6	83	37.3	83	.65
Betreuung bei der Ankunft in Deutschland	83	42.2	82	15.9	82	.38
Organisation von Tutorien	83	24.1	81	11.1	81	.46
Exkursionen	84	79.8	81	39.5	81	.49
Tandem	84	65.5	82	28.0	82	.43
Filmabende	85	60.0	82	28.9	82	.48
Deutschkurse	87	92.0	86	61.6	86	.67
Beratung zum Ausländerrecht	35	40.0	34	23.5	34	.72
Beratung zum Fach- bzw. Hochschulwechsel	35	25.7	34	11.8	34	.50

Anhang 5 Inhalt des Fragebogens

Item-Nr.	Inhalt	Skala
1	Es wäre besser gewesen, woanders zu studieren	Zustimmung
2	Ich studiere gern in Kaiserslautern	"
3	Ich bin zufrieden mit meiner derzeitigen Situation	"
4	Ich würde einem Freund oder einer Freundin empfehlen, auch hier zu studieren	"
<p>Stellen Sie sich vor, Sie müssten sich auf eine schriftliche oder mündliche Prüfung vorbereiten.</p>		
5	Damit habe ich ... Schwierigkeiten	Schwierigkeit
6	Meine Schwierigkeiten bestehen vor allem darin, dass...	offen
<p>In einer solchen Situation würde ich gerne...</p>		
7	...mehr allein arbeiten	Zustimmung
8	...mehr mit anderen Studierenden gemeinsam lernen	"
9	...effektiver/strukturiertes lernen	"
10	...mehr in der Bibliothek arbeiten	"
11	...mehr Zeit für andere Dinge haben	"
12	...mehr an Tutorien teilnehmen	"
13	...Hilfe des Auslandsamtes annehmen	"
14	...sonstige Hilfe annehmen,	"
15	und zwar...	offen
<p>Ich wünsche mir in dieser Situation mehr Hilfe von...</p>		
16	...Professoren	"
17	...Assistenten	"
18	...Freunden	"
19	...Kommilitonen	"
20	...meinen Deutschlehrern	"
21	...meiner Familie	"
22	...meinem Partner / meiner Partnerin	"
23	...den Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes	"
24	...der Fachschaft	"
25	...sonstigen Personen / Institutionen, die hier nicht genannt wurden,	"
26	und zwar...	offen

Anhang 5 Inhalt des Fragebogens (Fortsetzung)

Item-Nr.	Inhalt	Skala
	Eine Person, die mir in dieser Situation hilft, sollte Folgendes tun...	
27	...Sie erklärt mir fachliche Dinge	Zustimmung
28	...Sie lenkt mich ab	"
29	...Sie hilft mir bei Dingen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben (z.B. beim Einkaufen)	"
30	...Sie hilft mir bei Dingen, die mit der Prüfung zu tun haben (z.B. bei der Literatursuche)	"
31	...Sie gibt mir Tips, wie ich mich auf diese Prüfung am besten vorbereiten kann	"
32	...Sie stellt mir Dinge zur Verfügung, die ich dringend brauche (z.B. Bücher, Computer, Geld)	"
33	...Sie macht mir Mut	"
34	...Sie überprüft, ob ich alles richtig verstanden habe	"
35	...Sie sollte etwas anderes tun,	"
36	...und zwar	offen
Erinnern Sie sich bitte daran, wie Sie zu Studienbeginn nach Kaiserslautern kamen		
37	Damals hatte ich ... Schwierigkeiten	Schwierigkeit
38	Meine Schwierigkeiten bestehen vor allem darin, dass...	offen
In dieser Anfangszeit hätte ich gern...		
39	...mehr Zeit für mich gehabt	Zustimmung
40	...mehr Kontakt zu anderen ausländischen Studierenden gehabt	"
41	...mehr Kontakt zu deutschen Studierenden gehabt	"
42	...mehr Kontakt zu Personen aus meinem Land gehabt	"
43	...mehr Informationen über das Leben in Deutschland bekommen	"
44	...Hilfe bei der Wohnungs- und Jobsuche erhalten	"
45	...mehr fachliche Unterstützung erhalten	"
46	...mehr Leute kennen gelernt	"
47	...mehr Informationen über die Stadt bekommen (z. B. über Sport, Kultur, Veranstaltungen, Freizeit)	"
48	...eine zentrale Kontaktperson oder -einrichtung gefunden	"
49	...ein erste Übernachtungsmöglichkeit gehabt	"
50	...etwas anderes gehabt,	"
51	und zwar	offen

Anhang 5 Inhalt des Fragebogens (Fortsetzung)

Item-Nr.	Inhalt	Skala
	Ich wünsche mir in dieser Situation mehr Hilfe von...	
52	...Professoren	Zustimmung
53	...Assistenten	"
54	...Freunden	"
55	...Kommilitonen	"
56	...meinen Deutschlehrern	"
57	...meiner Familie	"
58	...meinem Partner / meiner Partnerin	"
59	...den Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes	"
60	...der Fachschaft	"
61	...sonstigen Personen / Institutionen, die hier nicht genannt wurden,	"
62	und zwar	offen
	Eine Person, die mir in dieser Situation hilft, sollte...	
63	...mit mir meinen Stundenplan erstellen	Zustimmung
64	...mit mir etwas unternehmen, das nichts mit dem Studium zu tun hat	"
65	...mich ablenken	"
66	...mir fachliche Dinge erklären	"
67	...mit mir Deutsch lernen	"
68	...mir Mut machen	"
69	...mir sagen, welche Dinge im Studium wichtig sind (z.B. welche Veranstaltungen)	"
70	...etwas anderes tun,	"
71	und zwar	offen
	Stellen Sie sich vor, Sie wollten Ihr Studienfach oder die Universität wechseln,	
72	Daran denke ich ...	Häufigkeit
	Wenn ich das Fach oder die Universität wechseln wollte, läge es am ehesten...	
73	...an den Studieninhalten	Zustimmung
74	...daran, dass sich meine beruflichen Ziele verändert haben	"
75	...am Studienplan / an der Prüfungsordnung	"
76	...an meinen mangelnden fachlichen Fähigkeiten	"
77	...an meinen mangelnden Deutschkenntnissen	"
78	...daran, dass ich kein Interesse an meinem Studienfach mehr habe	"
79	...daran, dass ich mich allein fühle	"
80	...an meinen Problemen, das Studium zu bewältigen	"
81	...an meinen zu geringen fachlichen Vorkenntnissen	"
82	...an anderen Gründen,	"
83	und zwar	offen

Anhang 5 Inhalt des Fragebogens (Fortsetzung)

Item-Nr.	Inhalt	Skala
	Bei der Entscheidung zu wechseln, könnten mir helfen:	Zustimmung
84	...Professoren	"
85	...Assistenten	"
86	...Freunde	"
87	...Kommilitonen	"
88	...meine Deutschlehrer	"
89	...meine Familie	"
90	...mein Partner / meine Partnerin	"
91	...Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes	"
92	...die Fachschaft	"
93	...sonstige Personen / Institutionen, die hier nicht genannt wurden,	"
94	und zwar	offen
	Eine Person, die mir in dieser Situation hilft, sollte...	
95	...mich ermutigen, diesen Schritt zu machen	Zustimmung
96	...für mich da sein	"
97	...mich ablenken	"
98	...mir beim Bewältigen meiner Ängste helfen	"
99	...mich überzeugen, doch zu bleiben	"
100	...mich bei Formalitäten unterstützen	"
101	...mir Dinge zur Verfügungen stellen, die ich dringend brauche (Umzugswagen, Geld)	"
102	...mich nicht in meiner Entscheidung beeinflussen	"
103	...mir sagen, dass es schön wäre, wenn ich bliebe	"
104	...sie sollte etwas anderes tun,	"
105	und zwar	offen
	Ich plane tatsächlich den Wechsel...	
106	...des Studienfachs	
107	...der Universität	
108	...der Stadt	

Anhang 5 Inhalt des Fragebogens (Fortsetzung)

Item-Nr.	Inhalt	Skala
Wissen Sie, dass es beim Akademischen Auslandsamt folgende Angebote gibt?		
110	Beratung zu Formalitäten	Ja / Nein
111	Beratung zu Stipendien	"
112	IntClub	"
113	Betreuung bei der Ankunft in Deutschland	"
114	Organisation von Tutorien	"
115	Exkursionen	"
116	Tandem	"
117	Filmabende	"
118	Deutschkurse	"
119	Beratung zum Ausländerrecht	"
120	Beratung zum Fach- bzw. Hochschulwechsel	"
Welche Angebote des Akademischen Auslandsamts haben Sie schon einmal angenommen?		
121	Beratung zu Formalitäten	Ja / Nein
122	Beratung zu Stipendien	"
123	IntClub	"
124	Betreuung bei der Ankunft in Deutschland	"
125	Organisation von Tutorien	"
126	Exkursionen	"
127	Tandem	"
128	Filmabende	"
129	Deutschkurse	"
130	Beratung zum Ausländerrecht	"
131	Beratung zum Fach- bzw. Hochschulwechsel	"
132	Was hat Ihnen bei der Teilnahme an diesen Angeboten gefallen? Was hat Ihnen nicht gefallen?	offen

Anmerkungen: Die Tabelle entspricht nicht der grafischen Gestaltung des Originalfragebogens. Grau unterlegte Items wurden nur den ausländischen Teilnehmern vorgelegt. Skala Zustimmung: 1 ("Dem stimme ich nicht zu") bis 6 ("Dem stimme ich zu"). Skala Schwierigkeit: 1 ("gar keine Schwierigkeiten") bis 6 ("sehr große Schwierigkeiten"). Skala Häufigkeit: 1 ("nie") bis 6 ("sehr häufig").